

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Presse. 1890-1944 1925

345 (29.7.1925) Abendausgabe

Pariser Tendenzmeldungen.

Die angebliche Stimmung in Berlin. F.H. Paris, 29. Juli. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Der Berliner Berichterstatter des „Echo de Paris“ behauptet, daß die Reichsregierung wegen des Verlaufes der Vorkriegsverhandlungen unruhig geworden ist und daß man sich in Regierungskreisen frage, wie weit das Abenteuer, auf das man sich eingelassen habe, führen werde.

Coolidge und der Sicherheitspakt.

Berlin, 29. Juli. (Drahtbericht.) Der Vorkriegsminister meldet aus New York: Wie das Weiße Haus erklärt, würde Präsident Coolidge das Zustandekommen des Sicherheitspaktes begrüßen, da so die Möglichkeit gegeben wäre, eine Abrüstungskonferenz einzuberufen.

Der Krieg in Marokko.

F.H. Paris, 29. Juli. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Ueber die gefrige Zusammenkunft zwischen Marschall Petain und Primo de Rivera liegt nur eine offizielle Schilderung vor, die aber mit keiner Silbe den Inhalt der Besprechungen oder die gefassten Beschlüsse verrät.

Vorläufig deutet alles darauf hin, daß Friedensbesprechungen mit Abd el Krim nicht stattfinden werden und daß der Ausbruch der französischen Offensive unmittelbar bevorsteht. Die Pariser Blätter sind voll mit Nachrichten über großangelegte Offensivpläne Abd el Krims.

Nach einer Meldung des „Petit Parisien“ aus Tanger halten gegenwärtig die Gids des Djebala- und Anjrafastammes unter den Vorhitz des Bruders von Abd el Krim eine Besprechung ab, die bezweckt, die Stämme der westlichen spanischen Zone zum Anschluß an die Rifkämpfe zu bewegen, damit ein groß angelegter Angriff im Abschnitt von Ouezzan gleichzeitig mit einem Angriff vor der internationalen Zone stattfinden könnte.

* Sofia, 29. Juli. (Funkdruck.) Die Ruhe in Bulgarien ist noch immer nicht völlig wiederhergestellt. Aus zahlreichen Ortschaften werden räuberische Überfälle auf Reisende und Plünderungen von Bauernhöfen gemeldet.

Die Hollage der Saarbergarbeiter.

O. Saarbrücken, 29. Juli. (Drahtb.) Angesichts des harten Existenzkampfes, den gegenwärtig 74 000 Arbeiter der französischen Saargruben führen, wird von Gewerkschaftsseite schärfste Kritik an der verjwenderischen Verwaltung sowie dem mächtigen Beamtenapparat der Gruben geübt.

Zudem wird die Erbitterung der Bergleute immer aufs neue genährt durch die menschenwürdige Behandlung seitens der Beamten. Fälle, wo man Bergleuten tatsächlich Schläge verabfolgt hat, sollen in der letzten Zeit nicht mehr zu den Seltenheiten gehört haben.

Die Streiklage.

O. Saarbrücken, 29. Juli. (Drahtbericht.) Der Streik der Saarbergleute ist bisher ohne Zwischenfall verlaufen. Sämtliche 74 000 Bergleute sind ausständig. Die Landwirte bewachen die Gruben. Die Hüttenwerke beziehen einmitleils teure ausländische Kohlen, um die Hochöfen vorläufig unter Feuer zu halten.

Die Arbeitnehmer des Bergbaues beim Reichskanzler.

* Berlin, 29. Juli. (Funkdruck.) Heute vormittag um 11 Uhr empfing der Reichskanzler in Anwesenheit des Reichsarbeitsministers die Vertreter der Bergarbeiter und Bergbauangestellten. Es waren erschienen die Vertreter des Gewerkschaftsbundes der Bergarbeiter, des alten Bergarbeiterverbandes und der Hirsch-Dunckerischen Gewerkschaft, ferner Delegierte der Spitzenverbände des DGB, und des Deutschen Gewerkschaftsbundes.

Um die Wiederaufnahme der deutsch-polnischen Verhandlungen.

II. Berlin, 29. Juli. (Drahtbericht.) Der polnische Bevollmächtigte für die deutsch-polnischen Handelsvertragsverhandlungen hat unter dem 18. Juli ein Schreiben an den Bevollmächtigten der deutschen Delegation, Staatssekretär Lewald, gerichtet, in dem er dem polnischen Standpunkt noch einmal auseinanderlegt und am Schluß erklärt, daß nach polnischer Auffassung die Verhandlungen ohne formelle Unterbrechung in der Weise weitergehen sollten, daß die beiden Delegationen sich spätestens am 16. September, gegebenenfalls auch schon früher, wieder vereinigen sollten.

Die Weltkonferenz für praktisches Christentum in Stockholm.

II. Berlin, 28. Juli. Der Evangelische Pressverband für Deutschland hatte für Montag abend zugleich im Namen des Deutsch-Evangelischen Kirchenausschusses Vertreter der Presse zu einem Informationsabend eingeladen, in dem die bevorstehende Weltkonferenz für praktisches Christentum in Stockholm durchgesprochen wurde.

Der Oberkonsistorialrat Schöla führte aus: Die christlichen Kirchen der Welt haben sich nach dem Weltkrieg auf verschiedenen Gebieten zu gemeinsamen Wirken vereinigt. Nebeneinander bestehen die Weltkonferenzen für Glauben und Botschaft, an der die deutschen evangelischen Kirchen weniger interessiert sind, der wichtige Weltbund für Freundchaftsarbeit der Kirchen, der wärmste Unterstützung von Seiten Deutschlands erfahren und Deutschland in seiner schweren Not auch viel geholfen hat, und aus ihm hervorgegangen und seit zum ersten Mal in Stockholm aufammentretend die Weltkonferenz für praktisches Christentum.

Die Weltkonferenz hat nicht das Recht, für die einzelnen Kirchen bindende Beschlüsse zu fassen. Zu ihren Entschlüssen können die beteiligten Kirchen nach eigenem Ermessen Stellung nehmen. Sie sollen nur den Gemeinstitm der Kirchen feststellen und aus ihm heraus zu den großen Fragen des öffentlichen Weltlebens Stellung nehmen. Glaubens- und Konfessionsfragen werden die Weltkonferenz nicht beschäftigen, da auf ihr die verschiedenartigsten christlichen Bekenntnisse gleichmäßig vertreten sein werden.

Ergänzend sprach dann Professor Dr. Deikmann über christliche Konzepte und Bedeutung der Stockholmer Konferenz in diesem Zusammenhang. Die wichtigsten Erfolge, die man von der Konferenz erhoffen könne, beständen einmal darin, daß eine solche Zusammenkunft überhaupt möglich sei, außerdem aber sei in der Tatlage, daß diese Konferenz ohne Bekenntnisformel vor sich gehe, der Beweis erbracht, daß der Wille zur Einheit in einer Genußgemeinschaft und zur Schöpfung eines Zweiterbandes praktischer Christenumsarbeit sein, der natürlich keine sofortige materielle Verwendung, sondern nur die erste Arbeit eines Samanns auf lange Sicht übernehmen könne.

* Minden, 29. Juli. Die diesjährigen Herbstmanöver der 6. westfälischen Reichswehrdivision finden in Minden, in Ravensberg und den Nachbargebieten statt. Zum ersten Male seit Beendigung des Krieges werden damit wieder größere Einquartierungen verbunden sein.

* Bingen, 29. Juli. (Drahtbericht.) Die Belagungsbehörde hat das für heute angelegte Konzert des Berliner Schwarzmeißelchen Kinderchores verboten. Der Chor traf im Laufe des letzten Nachmittags hier ein, mußte aber wieder abreisen. Der Chor hatte in der vorigen Woche in Oberwesel und Kreuznach gesungen.

Unsere heute beiliegende Wochenschrift Literarische Umschau enthält folgende Beiträge: Rudolf K. Goldschmidt, Heidelberg: Die Wandlung des Don Juan; Ludwig Marquise, Strindbergs letzte Liebe; Robert Faesi, Carl Spitteler; Andreas Brandy, Svend Fleuron; Bücher und Zeitschriften.

Episode.

Von Stefan Picard.

An einem Nachmittag gegen vier Uhr schoß in Berlin ein schwarzer, niedriger Wagen mit seinem schwefelgelben Chassis heraus aus einer Seitenstraße, nahm sanft und schnell die Kurve und lief lautlos über die Brücke hinunter zum Potsdamer Platz. Dort stoppten die Gefährte, Radler, Lastwagen, Droschken, ein geduldiger, farbiger Knäuel.

Der Herr legte mit einer Armabewegung die Menschen zur Seite, stemmte die Schultern an, der schwere Wagen wich, dann zogen sie den alten Mann hervor. Es raffelte um den Herrn mit Beleidigungen, er hatte den Verunglückten wie ein Kind auf dem Arme und sah herunter auf das blaße, alte Gesicht. Auch der Begleiter war ausgeflogen, er zitterte am ganzen Leibe und sammelte unter den Schuhen der Neugierigen die zerstreuten Zeitungen und suchte den Hut des Alten und wagte nicht aufzuschauen.

men. Man vergißt oft an Steuer, wie schnell man fährt. Gertrude Augen flammten. „Das heißt“, sagte Reichlin schnell, „das soll keine Ausrede sein, schreiben Sie mich ruhig auf.“ Der Wachmeister drehte verlegen seinen Weistift. „Gewiß, Herr Reichlin, aufschreiben muß ich die Sache schon, aber ich stand ja dabei und habe gesehen, daß der Mann...“

Das weiße Tor.

Von Garry Brachvogel.

Drei Jahre lang hatten Hans Eder und seine Frau die Gletschergruppe gemieden, in der sich damals das Schreckliche zugetragen hatte. Eder und sein Freund, der junge Architekt Genevius, waren auf dem Abstieg von der gefährlichen Eishöhle begriffen gewesen, als mit einem Mal, vor den Augen Eders, Genevius in einer Gletscherpalte versank. Wie es geschehen war, geschehen konnte, blieb jedem rätselhaft. Ebenso wie Eder war Genevius ein ebenso umsichtiger wie geübter Hochtourist, dem schon Erstbesteigungen von Gipfeln gelungen waren, die bis dahin als unbezwinglich gegolten hatten. Zudem war der Gletscher an dieser Stelle aper, jedoch Schründen und Risse weit hin sichtbar blieben. Niemand konnte es begreifen, am wenigstens Eder, der wie ein Trübsinniger abwärts gerannt war, um eine Hilfs- expedition zu alarmieren. Sie kam natürlich unverzüglich und bereit, das Neueste an Opfermut zu leisten, aber vom Erfolg war keine Spur. Im Gegenteil. Der Gletscher gab keinen mehr heraus, den er einmal eingeschluckt hatte. Immer wieder ereigneten sich beim Auf- oder Abstieg solche Abstürze — aber niemals war ein Verunglück- ter wieder zu Tage gekommen. Oder doch, einmal. Einmal hatte der unterirdische Gletscher doch eine Leiche ans Licht gespült, die deutlich Spuren der Ermordung trug. Den Ermordeten, den das Verbrechen in den eisstarrten Rachen gemorren, hatte der Gletscher wieder hervorgebehen, aber nicht einen, den er sich selbst geholt hatte. Er glück- ten den Bestien, die in der Ebene zerstreut, einen Toten. Die Leute, die da am ver- schenen Rettungswerk arbeiteten, hatten ihren be- stimmten Glauben, der Überalbanen, den sie in unklaren Worten äußerten. „Er gibt ihn nicht mehr her!“, sagten sie. Alle ihre An- strengungen waren vergeblich. Die Gletscherpalte schien unerschütter- lich — kein Stein vermochte ihren Boden zu erreichen. Zudem mußte Genevius von der Wucht des Falles schon nach Sekunden getötet worden sein.

Hans Eder war nach jenem Schreckenstag tagelang krank ge- legen und hatte in Fieberphantasien immer wieder von dem furch- tigen Ereignis geredet. Allmählich war er dann wieder zu sich ge- kommen, gesund und ruhig geworden. Wie hätte es auch anders sein sollen? Das Leben geht seinen Gang weiter, auch über die furchtbarsten Katastrophen hinweg, und wenn Hans Eder offen gegen- über sein wollte, so mußte er sich sagen, daß mit Genevius eine große Gefahr für ihn und sein Ehepaar verhanden war. Eine große Ge- fahr? War Genevius wirklich solche Gefahr gewesen —? Hatte er Eugenie wirklich anders angedacht als mit den Augen harmloser Freundschaft? Hatte Eugeniens Augen wirklich aufgeleuchtet, wenn Genevius ins Zimmer trat?

Unmerklich hatte Hans Eder sich mit diesen Fragen gequält — sich und seine Frau. Er gehörte ja zu den unglückseligen Menschen, denen eine hohe Fee als Angebinde die Eifersucht mit auf den Weg gab. So lange er denken konnte, war Hans Eder eifersüchtig gewesen. Als Kind hatte er mit den Geschwistern um die Zärtlichkeit der Eltern gekämpft, als Schulkolonne um die Sympathie der Lehrer, als junger Mensch um die Wohlgefallen der Tanzstunde, und als er Eugenie kennen lernte und sich alsbald für sie verliebte, hatte er in jedem Mann, der in ihrer Nähe kam, einen heillosen Nebenbuhler er- blicken wollen. Auf Genevius war er eifersüchtiger gewesen als auf alle anderen und nur im Kampf der ersten Ehezeit hatte die verhäng- nisvolle Leidenschaft geschwunden. Dann aber war sie gierig wieder hervorgebrochen, hatte ihm mit ihren Vermutungen, Mächtigkeiten- lichen und Spitzelungen das Leben zur Hölle gemacht. Eugenie hatte, im Geiste ihrer Unschuld (denn sie empfand für Genevius eben- so wenig wie er für sie) zuerst gelacht, hatte dann verflucht, ihrem Mann den unruhigen Argwohn auszureden und sich dann zuletzt in stolzes Schweigen gehüllt, das ihn quälte und beunruhigte. War nicht alles Mache? Wenn sie gelacht — hatte sie da nicht über ihn gelacht? Wenn sie verflucht, ihn von seinem falschen Argwohn zu heilen, — hatte sie da nicht verflucht, seinen gerechtfertigten Verdacht wegzur- eden? Und wenn sie stolz lächelte — schmähte sie da nicht aus Ver- läugnung, weil Schweigen niemals verraten kann, was geschehen ist? Eder behauptete er sie, Karl Genevius und weil seine Eifer- suchte immer verbissener auf einer Fährte einher, die gar keine war. Mit Genevius Tod war dies alles zu Ende, und letztendlich schien mit jenem auch Eders Eifersucht in die Gletscherpalte gestürzt zu sein. Jahre waren seit jenem Unfallschicksal vergangen — doch nie mehr hatte er seine Frau mit Eifersucht verdächtigt und gemeinlich. Es war, als ob die unsichtbare Hand, die jenen in die Gletscherpalte ge- bracht, Hans Eder die Ruhe seines Glücks hatte zurückgeben wollen. Welche Hand? Welche unsichtbare Hand?

Hier verwirrte sich Eders Sinn. Hier wandte er den Kopf weg, wie ein Schwindliger auf dem Felsgerat vor unheimlich brauendem Nebel. Was wirklich eine unsichtbare Hand gewesen, oder —? „Nein, nein!“, schrie er auf, „eine unsichtbare Hand war es, muß es gewesen sein.“ Und er wollte nicht mehr in den unheimlich brau- enden Nebel seiner Verwirrung hineinklicken, nicht vernehmen, was Eder jenes Tages hatte die Klarheit seiner Gedanken zerstört. Der hatte die Beobachtungen in ihm zurückgelassen. Er durfte ihnen nicht nachgeben. Er wußte ja nicht mehr genau, wie damals alles gewesen war. Wer hat in solchem Augenblick auch klare Kennt- nis genug, um später, Jahre nachher, noch genau sagen zu können: „So ist es gewesen!“ Die Toten ruhen lassen — das ist für sie und die Lebenden das Beste. Die Toten kehren nicht wieder. Der weiße Eistrachen gab keinen mehr heraus, den er sich selbst geholt hatte.

Eugenie zuckte ein wenig zusammen, als ihr Mann ihr mitteilte, daß er in diesem Jahre wieder die Eishöhlegruppe aufsuchen und zum unternehmen hatte. Ihr war der Gedanke schrecklich, daß ihr Mann lagte nichts, denn hier handelte es sich ja weit mehr um seine Ge- liebte als um die ihren. So nahmen sie in dem kleinen Dorfe Quar- schütz, die weit unterhalb des gefährlichen Aufstiegs lag. Dort war der beherrschende Bergsteiger, denen der Weg zur Schutzhütte schon eine gewisse milchige Färbung zeigte. Die „Berglöcher“, das heißt, die beherrschenden Touristen, besuchten sich wieder heim zu kommen, aber dann die wackeren Führer sagten übereinstimmend, daß das war zu früher Stunde den Aufstieg machte.

Richtig schritt Hans Eder voran. Allein — ohne Führer und er klagte. Wie beschwingt ging sein Fuß, immer leichter, je höher er stieg. Es war, als ob die mühselige Eisanwanderung mit ihren ver- schrecklichen Schreden und Todesgefahren für ihn ein Spaziergang wäre. Immer als er aufsteigend überholte er Gruppen anderer Touristen, die näher als er aufsteigend waren. Zuweilen suchte sein Auge im weiten Gletschergrund die Stelle, wo damals — — — Doch selbst- verständlich fand er sie nicht. Solch eine Gletscherflanke hat mehr als hundert Fünftel. Man sieht nur den weißen Kiefern, die sich am Fuß hinziehen. Menschen, die heute noch den weißen Kiefern be- zogen wollten. Da trachtete er noch rascher vorwärts zu kommen. Er wollte allein sein, allein in gewaltiger Einsamkeit — kann es schöner sein?

Wer war er denn allein? Tauchte nicht aus vereistem Spalt ein blaues Haupt empor, richtete erlöschene Augen auf ihn? Schwang sich nicht eine Gestalt über den Rand des Spaltes, ließ auf gelben- schen Schoten hinter ihm her, eine Gestalt, die seinen Schatten warf und deren Nähe er doch deutlich spürte? Er blieb stehen, trod- nete sich den Schweiß von der Stirne. Er war entschlossen umzukehren, eben diese Wahrnehmung länger dauern sollte. Dann hatte er sich auf die Kniee gesenkt. Mit beschwertem Gemüt darf man solchen Aufstieg nicht wagen, oder es gibt ein Unglück, wie damals — — — Warum nur die Gruppe, die er vorhin tief unten sah, ihm nicht nachkommt? Sie müßten doch längst ein Stück höher sein, denn er

Der elektrische Mensch.

Geheimnisvolle Phänomene.

Dr. Adolf Weiß nimmt im „Wiener Journal“ Stellung zu dem rätselhaften Fall der Malca Mesari, über den wir i. Zt. an dieser Stelle ebenfalls berichteten, und gelangt dabei zu sehr interessanten Feststellungen:

Kürzlich erschien in diesen Spalten ein Bericht des Hofrates J. W. über ein seltsames Begebenis in Schleintz bei Markburg, das ge- eignet ist, nicht nur bei Skeptikern, sondern auch bei solchen Bedenken zu erregen, die es auf Grund einiger Vertraulichkeit mit detarischen Phänomenen fast verlernt haben, sich zu wundern. Der rätselhafte Fall der Malca Mesari, die im Schlaf durch den offenen Luftschloß eines Küchenfensters oben im Stock des Hauses irgendwie, aber jeden- falls sicher ohne menschliche Mithilfe, ins Freie gelangt, dabei aus der Luft auf feinen Boden aufsteigt und unverletzt bleibt, ähnelt stark früheren Erscheinungen aus dem Mittelalter, die uns in reichlicher Zahl überkommen sind, aber nur selten — wie dieses Vorkommnis unserer Tage — durch die ernst zu nehmende Persönlichkeit des Be- richterstatters und die Aussagen vertrauenswürdiger Augenzeugen Be- glaubigt sind. So gering aber auch die Zahl sicher gestellter Phäno- mene dieser Kategorie sein mag, so erfordern sie doch wenigstens den Versuch einer Erklärung mit modern-naturwissenschaftlichen Erkennt- nissen, eine Aufgabe, der ich mich so kurz als irgend möglich unter- ziehen will. Gleich eingangs jedoch möchte ich betonen, daß diese Arbeit nicht den Anspruch darauf erhebt, eine restlose Lösung des Räts- els zu liefern, daß sie vielmehr bei der Dunkelheit dieses Gebietes höchstens darauf ausgehen kann, die Richtung zu zeigen, in der diese Lösung zu finden sein mag.

Wenn man so will, kann man unsere Erde als einen ungeheuren Elektromagneten betrachten, dessen Kraftanwendungen sich an den Polen in den sinnfälligsten Erscheinungen äußern. Diese Dinge werden wohl niemanden wunder nehmen, da sie bereits zum Wissensgut der Volksschule gehören. Es ist nun eine Tatsache, daß die elektrischen Ströme am häufigsten und stärksten im Verlauf von Wasser- adern zu finden sind, wobei es übrigens gleichgültig ist, ob es sich um Grundwasser oder offene Läufe handelt.

Weniger bekannt dürfte es sein, daß jeder lebende Organismus, Pflanze wie Tier wie Mensch, ununterbrochen in allen Organen — und nicht nur, wie man bisher annahm, im Nervensystem — feinste elektrische Ströme produziert, die beständig diffus vom Körper ab- strömen, ja an jenen Stellen, wo Spitzenwirkung vorhanden ist, wie etwa an den Fingern, soweit konzentriert in die Außenwelt treten, daß man sie unter besonders günstigen Bedingungen mit freiem Auge wahrnehmen kann. Man kann sich die Sache etwa so vorstellen, daß die Organzellen eine Art Voltascher Säulen bilden, die je nach den Organen Ströme verschiedener Spannungsgrade hervorbringen, und daß diese verschiedensten Stromarten nach raschem Ausgleich suchen, ein Bestreben, dessen sichtbar Erfolg das Funktionieren des Organismus, das „organische Leben“ ist. Die mannigfachen chemi-

sche Vorgänge, die in den Organismen vor sich gehen, stehen mit dem artigen physikalischen Überlegungen nur scheinbar im Widerspruch. Wir wissen heute bereits, daß jeder chemische Prozeß im Grunde ge- nommen und letzten Endes doch ein elektrischer Vorgang ist, mithin sich in den oben kurz skizzierten Bereich der Organelektrizität einordnen läßt. Genauer über dieses hochinteressante Grenzgebiet unseres Naturwissens muß ich mir natürlich im Rahmen dieses Aufsatzes ver- sagen. Das ganze Thema wurde schon vor Jahren von den Fran- zosen in Angriff genommen, erhielt aber erst in letzter Zeit durch die Forschungen deutscher Naturwissenschaftler, vor allem des noch jungen Arztes Walter Böller in Kassel, klareres Licht. Böller hat nun fest- gestellt, daß der Austausch der verschieden gepannten organelektrischen Ströme nicht nur im Innern der Organismen, sondern auch zwischen Individuen, ja zwischen dem Einzelwesen und der freien Elektrizität des Raumes, der kosmischen Elektrizität erfolgt. Liegen die Umstände günstig, so können dabei Phänomene auftreten, die all unserer Natur- wissenschaft zu spalten scheinen, wie Aufhebung der Schwerkraft und dergleichen mehr.

Man wird un schwer feststellen, daß mit diesen Tatsachen manche bisher unerklärlichen Erscheinungen, zum Beispiel die Wünschelruthe, eine einwandfreie Deutung finden. Die Organelektrizität des Ruten- gängers und die in der Wasserader strömende Erdelktrizität suchen nach einem Ausgleich, was vom Ruten- gänger empfunden wird. Natürlich gehört eine besondere Sensibilität dazu, daß diese Ausgleichsvorgänge bewußt werden und sich in körperlichen Sensationen aus- drücken. Sind die Erdströme sehr stark und ist das sie aufnehmende Individuum besonders leistungsfähig, so können beim Ausbrechen der Ströme aus den Körperpitzen schwere Gegenstände, wie etwa eiserne Tische, deren Holzbeine ja ebenfalls noch organelektrisch geladen sind, von der Mittelsperson auf Distanz bewegt werden. Phänomene, die man früher auf die Wirkung von „Poltergeistern“ zurückzuführen wollte.

Bedenkt man nun die in dem Bericht gegebene Schilderung der Situation, so wird man nach allem Gesagten wohl eine Vorstellung davon bekommen, in welcher Richtung man die Aufhellung des rätsel- haften Geschehnisses zu suchen haben mag. Leider enthält der Be- richt keine Andeutung darüber, in welcher Mondphase es sich abspielte hat. Wäre es zur Zeit des Vollmondes gewesen, so hätte das überaus begünstigend für das Zustandekommen des Ereignisses gewirkt, da in dieser Mondphase die Sensibilität geeigneter Personen erfahrungs- gemäß maximal ansteigt. Es wäre aber grundfalsch, wollte man nun etwa den ganzen Vorgang mit Mondsucht der Malca Mesari ab- tun. Die Mondsucht hat wohl eine gewisse Verwandtschaft zu den geschilderten kosmobiologischen Problemen, sie allein erklärt jedoch gar nichts. Der einzig mögliche Versuch, mit gesicherten naturwissen- schaftlichen Tatsachen in das Dunkel des sonderbaren Vorkommnisses eindringen zu wollen, liegt vielmehr in der Heranziehung der Aus- gleichsvorgänge zwischen der im Flußbett strömenden kosmischen Elek- trizität und den organelektrischen Prozessen des Mädchens.

Er sah nach dem Gipfel, der sein Ziel war. Nein, er würde ihn heute nicht erreichen. Seine Nerven waren offenbar in schlechtem Zu- stand. Der Himmel sah jetzt auch fast weiß aus. Wenn man so langsam vorwärts kam wie er jetzt, dann war an Rückkehr vor dem Witterungsumschlag nicht zu denken. Umkehren — — —

Bestäubertes Wort für einen Hochtouristen, aber eben weil er die Berge und ihre Gefahren kannte, rief er sich zu und folgte ihm. Was eigentlich mit ihm war, wußte er nicht, wollte er nicht wissen. wollte er sich nicht gestehen. Nur dies wußte er, gestand er sich: er mußte umkehren, weil ein Mensch in solcher Verfassung nicht imstande ist, einen Eristieren zu gewinnen. Als er sich, absteigend, wieder dem Gletscherabhang näherte, suchte er. Da wogte eine Anzahl von Gestalten durcheinander, die er konnte es trotz der Entfernung unterscheiden, aufgeregter miteinander sprachen, auf etwas wiesen. Er beschleunigte den Schritt, so gut es nur möglich war. Was konnte da sein? War da am Ende wieder ein Unglück passiert, wie damals — — —? Nun stand er nur noch hundert oder zweihundert Meter vom weißen Gletscherende entfernt, den die Menschen schwarz- schäumten. Er vernahm ihr Gemurmel, konnte aber kein Wort unter- scheiden. Er durchstach ihre Reihen, stand. meinte, einen entsetzlichen Traum zu träumen. Genevius Leiche lag vor ihm.

Drei Jahre hatte der Gletscher gebraucht, um sie von der An- gelschwelle bis zum weißen Gletscherort zu wälzen, durch das sie nun die milchweißen Wollen des Gletscherbades mit Sand und Geröll zu den Menschen hintrugen. Unversehrt schien der Entsetzte, die mörderische Kälte seines Eisargers hatte die Zerstörungen des Todes von ihm ferngehalten. Morgen schon würde sein Antlitz grausam verändert sein, heute aber schien es noch einem Schimmernden zu ge- hören, die Stirne umdämmert von der heiligen Hilflosigkeit des Schlafes. Eder stand reglos. Fragte nicht, sprach nicht, starrte nur in die- ses Antlitz, das er nie mehr zu sehen gemeint hatte. Es sprach zu ihm, was noch keiner zu ihm gesprochen. Mit summen Lippen sprach es das Wort, vor dem Eder den Kopf abgewandt hatte, wie ein Schwind- licher vor brauendem Nebel auf seltsamem Grat.

Ein Zittern überlief ihn. Er sank in die Knie. Und im Angesicht dieses Toten, den der Gletscher nicht behalten wollte, legte ein Mensch vor bestürzt und erschütterten Hören das Geständnis unseliger Lei- denschaft und lang verschwiegener Blutschuld ab.

Die Tragödie einer betrogenen Frau.

Vom Gatten ermordet. — Die Leiche bis jetzt spurlos verschwunden.

In dem Städtchen Adria, das südlich von Venedig in der Nähe des Po-Deltas liegt, hat sich eine Bluttat ereignet, die die ganze Bevölkerung Norditaliens in Aufregung versetzt. Ein Mann in angelegener Stellung, Giovanni Pasquali, der 42jährige Leiter der Zuderfabrik von Montelongo, hat seine um drei Jahre ältere Gattin, die er vor ungefähr sieben Jahren in zweiter Ehe geheiratet hatte, erwürgt, sobald ihre Leiche zerstückelt und die einzel- nen Stücke wahrscheinlich in den Po geworfen. Bald nach der Tat gelang es, den Gattenmörder zu verhaften. Bis jetzt leugnet er hartnäckig.

Die Erhebungen der Behörden haben ergeben, daß die zweite Ehe Pasqualis, obwohl äußerlich scheinbar glücklich, schon lange von häufigen Zerwürfnissen heimgeheut war. Frau Anita war eine kleine schwache, etwas schief gewachsene Person und auf ihren Gatten sehr eifersüchtig, wozu sie auch allen Grund hatte, denn Pasquali, eine elegante Erscheinung, hatte mehrere Geliebte.

Sonntag früh hörten die Nachbarn aus der Wohnung des Ehe- paars Pasquali Schmerzenslaute, die aber bald immer schwächer wurden. Nach einiger Zeit kam Pasquali auf die Straße, ruhig eine Zigarette rauchend. Er wartete auf die Bedienerin, die täglich ins Haus kam und legte ihr, sie könne wieder umkehren seine Frau sei auf einige Tage verreist. Er übergab ihr einige Speisen, darunter auch ein Huhn. Die Frau entfernte sich daraufhin wieder und nach Pasquali ging ins Haus zurück. Nach einer Stunde ging er abermals

den Prozeß, die in den Organismen vor sich gehen, stehen mit dem artigen physikalischen Überlegungen nur scheinbar im Widerspruch. Wir wissen heute bereits, daß jeder chemische Prozeß im Grunde ge- nommen und letzten Endes doch ein elektrischer Vorgang ist, mithin sich in den oben kurz skizzierten Bereich der Organelektrizität einordnen läßt. Genauer über dieses hochinteressante Grenzgebiet unseres Naturwissens muß ich mir natürlich im Rahmen dieses Aufsatzes ver- sagen. Das ganze Thema wurde schon vor Jahren von den Fran- zosen in Angriff genommen, erhielt aber erst in letzter Zeit durch die Forschungen deutscher Naturwissenschaftler, vor allem des noch jungen Arztes Walter Böller in Kassel, klareres Licht. Böller hat nun fest- gestellt, daß der Austausch der verschieden gepannten organelektrischen Ströme nicht nur im Innern der Organismen, sondern auch zwischen Individuen, ja zwischen dem Einzelwesen und der freien Elektrizität des Raumes, der kosmischen Elektrizität erfolgt. Liegen die Umstände günstig, so können dabei Phänomene auftreten, die all unserer Natur- wissenschaft zu spalten scheinen, wie Aufhebung der Schwerkraft und dergleichen mehr.

Man wird un schwer feststellen, daß mit diesen Tatsachen manche bisher unerklärlichen Erscheinungen, zum Beispiel die Wünschelruthe, eine einwandfreie Deutung finden. Die Organelektrizität des Ruten- gängers und die in der Wasserader strömende Erdelktrizität suchen nach einem Ausgleich, was vom Ruten- gänger empfunden wird. Natürlich gehört eine besondere Sensibilität dazu, daß diese Ausgleichsvorgänge bewußt werden und sich in körperlichen Sensationen aus- drücken. Sind die Erdströme sehr stark und ist das sie aufnehmende Individuum besonders leistungsfähig, so können beim Ausbrechen der Ströme aus den Körperpitzen schwere Gegenstände, wie etwa eiserne Tische, deren Holzbeine ja ebenfalls noch organelektrisch geladen sind, von der Mittelsperson auf Distanz bewegt werden. Phänomene, die man früher auf die Wirkung von „Poltergeistern“ zurückzuführen wollte.

Bedenkt man nun die in dem Bericht gegebene Schilderung der Situation, so wird man nach allem Gesagten wohl eine Vorstellung davon bekommen, in welcher Richtung man die Aufhellung des rätsel- haften Geschehnisses zu suchen haben mag. Leider enthält der Be- richt keine Andeutung darüber, in welcher Mondphase es sich abspielte hat. Wäre es zur Zeit des Vollmondes gewesen, so hätte das überaus begünstigend für das Zustandekommen des Ereignisses gewirkt, da in dieser Mondphase die Sensibilität geeigneter Personen erfahrungs- gemäß maximal ansteigt. Es wäre aber grundfalsch, wollte man nun etwa den ganzen Vorgang mit Mondsucht der Malca Mesari ab- tun. Die Mondsucht hat wohl eine gewisse Verwandtschaft zu den geschilderten kosmobiologischen Problemen, sie allein erklärt jedoch gar nichts. Der einzig mögliche Versuch, mit gesicherten naturwissen- schaftlichen Tatsachen in das Dunkel des sonderbaren Vorkommnisses eindringen zu wollen, liegt vielmehr in der Heranziehung der Aus- gleichsvorgänge zwischen der im Flußbett strömenden kosmischen Elek- trizität und den organelektrischen Prozessen des Mädchens.

Am Nachmittag kehrte er mit einem Motorrad zurück, das Eigentum der Zuderfabrik war. Man sah dann, wie er aus dem Hause einen Koffer und einige andere Pakete auf das Fahrrad auf lud und davonfuhr.

Diese Vorgänge, im Zusammenhang mit den Hilferufen von Morgen, erregten bei den Nachbarn Verdacht. Man holte die Polizei, die Wohnungstür wurde erbrochen. Zuerst nahm man nichts Verdäch- tiges wahr. Erst bei näherem Nachforschen fand man in einem Winkel blutbefleckte Wäsche. Auch im Badezimmer, besonders in der Badewanne entdeckte man Fußspuren. Eine grauenhafte Entdeckung machte man aber in einem Kasten: dort lagen schmutzige Handtücher, die offenbar zum Reinigen des Bodens ge dient hatten, und in ihren Falten befanden sich Fleischstücke.

Nun war das Verbrechen aufgeklärt und man machte sich sofort auf die Jagd nach Pasquali. Seine Spur führte nach Padua, wo seine 16jährige Tochter aus erster Ehe in einem Institut unter- gebracht ist. Er hatte nämlich einen Automechaniker von Adria beauf- tragt, am nächsten Tage, also am Sonntag, das Motorrad in dieser Stadt abzuholen und in einer Garage unterzubringen. Mitten in der Nacht drangen die Kriminalbeamten in das Hotel ein, in dem Pasquali wohnte. Dieser öffnete auf das Klopfen zuerst nicht, schließlich fragte er mit verdriesslicher Stimme, wer draußen sei. Als man ihm erwiderte, es sei der Kellner, zeigte er sich. Als er die ihm fremden Personen sah, war er nicht im geringsten erstaunt und meinte ruhig, was man denn von ihm wolle. Nach einigen einleitenden Fragen, die Pasquali ausweichend beantwortete, sagte der Beamte: „Und von Ihrer Frau wissen Sie nichts?“

„Ich habe ihr gestern früh zwei Ohrfeigen gegeben, die sie wirk- lich verdient hat; daraufhin ist sie davon. Ich glaube, zu ihren Ver- wandten nach Bologna.“

Als man ihm dann vorhielt, welches Verbrechen an Frau Pas- qualis begangen worden sei, unterbrach der Mörder nur einen Augen- blick, scheinbar erstaunt, seine Toilette und sagte dann ruhig: „Ich war es nicht.“ Er zeigte auch gar keine Erschütterung über das furchtbare Ende seiner Frau.

Bis jetzt ist es noch nicht gelungen, die Leichenreste, die Pas- qualis offenbar in den Po geworfen hat, aufzufinden. Die Worttat war vorbedacht, was daraus hervorgeht, daß Pasquali kurz vorher in einem Zypressenrieden einen großen Teil seiner Ersparnisse an seine Geliebte geschickt hatte. In seinem Finger zeigte der Verhaftete eine Wundwunde. Er erklärte sie damit, daß ihn seine Frau im Streit gebissen hatte, weshalb er sie eben ins Gesicht geschlagen habe. Vermutlich rührt aber der Biß von dem verzweifeltsten Widerstand her, den das arme Opfer gegen seinen Mörder versucht hat.

Autonummern als Sammelgegenstand.

Die englischen Schulkinder sind auf einen neuen Gegenstand für jene Sammelwut verfallen, die bekanntlich eine Eigenschaft eines bestimmten jugendlichen Alters in allen Ländern ist: sie haben an- gegangen, die amtlichen Nummernschilder von Automobilen zu ent- fetten und zu sammeln. Wer die meisten Nummern zusammen hat, wird als Held gefeiert. Einige Uebeltäter, die man erwische, be- haupteten, es seien in den Zeitungen Preise für das Nummernsam- meln ausgeschrieben worden; was wohl kaum stimmen dürfte. Die Sache hat schon so großen Umfang angenommen, daß die Polizei sich genötigt sah, einzugreifen und die Presse einen Appell an Lehrer und Elternschaft veröffentlicht.

Eisenbahnunfall in Paris.

Paris, 2. Juli. Kurz nach Mitternacht ist der Basler Schnell- zug vor dem Pariser Ostbahnhof auf eine Lokomotive gefahren. Zwei Eisenbahnwagen sind völlig zertrümmert. 18 Personen wurden ver- letzt, darunter 6 schwer.

FREGECO Gehrig's Blut- und Nervennahrung ist Infolge ihres hohen Gehaltes an Lecithin und Nährsalzen von aus- gezeichnetem Wirkung bei Blutfarm, Blutschwäche, Nervenschwäche, sowie deren Folgeerscheinungen. A271 Fr. Gehrig & Co., Dossenheim bei Heidelberg. Telefon 1974.

Nachtragsberatung.

Tabakzoll. — Unwetterchäden. — Die Amtskette der Bürgermeister.

Der Badische Landtag machte sich heute vormittag an die Einzelberatung der Hauptabteilung III: Ministerium des Innern des II. Nachtrages zum Staatsvoranschlag für die Rechnungsjahre 1924 und 1925. Zunächst gab es viel Heiterkeit unten im Saale. Die Kommunisten hatten den Mannheimer Ritter vorgeschickt, dessen Ausführungen über den Titel „Bezirksverwaltung und Polizei“, den, nebenbei bemerkt, die Kommunisten ablehnen werden, wiederholt Grund zu Heiterkeitsausbrüchen gaben, namentlich als er meinte, die Kommunisten hätten bisher gegen die im Dienste der kapitalistischen Gesellschaft stehende Polizei, deren Tätigkeit zu 90 Prozent aus der Verfolgung der kommunistischen Partei bestehe, viel zu vornehm gekämpft. Im weiteren Verlaufe seiner Rede kam Ritter auf die auswärtige Politik zu sprechen und versetzte sich dabei zu dem Satz: „Man kann sehen, wie die Reichsregierung Luther vor dem Auslande auf dem Bauche rufst, wie die Reichsregierung Luther vor Frankreich auf dem Bauche rufst!“ Diese unqualifizierte Äußerung rügte der Präsident energisch. Mit wenigen Ausnahmen werden die Kommunisten den Nachtrag für das Ministerium des Innern ablehnen. Herr Le vom Landbund begründete einen Antrag auf Streichung der 15 000 Mark, die für die Umprägung der Medaillen an den Amtsketten der Bürgermeister eingestellt sind. D. Mayer-Karlsruhe von der Deutschnationalen Fraktion unterstützte diesen Antrag. Dr. Schöfer vom Zentrum erwiderte dem Herr Le, man solle freimütig sein und jenem Bürgermeister, der die Kette tragen wolle, sie tragen lassen. Wenn aber bei einem Vergleich zwischen Einsitz und Fest behauptet werde, die frühere Zeit sei die bessere gewesen, so könne er das nicht zugeben, denn das sei falsch. Dr. Engler von der sozialdemokratischen Fraktion äußerte sich in ähnlichem Sinne. D. Mayer-Karlsruhe polemisierte gegen Dr. Schöfer, der im Verlaufe seiner Ausführungen die Zeiten des Sperrgesetzes lieberliche Zeiten nannte, und meinte, das Schmähen der alten Zeit hätte Schöfer den Kommunisten überlassen sollen. Dr. Schöfer erwiderte: „Ich habe bei dem Ausdruck „lieberliche Zeiten“ keinen Zweifel darüber gelassen, daß ich damit die Zeiten des Sperrgesetzes gemeint habe und diese Zeiten sind für uns lieberliche. Oder sind Sie, Herr Kollege Mayer, anderer Ansicht?“ D. Mayer: „Ja!“ Dr. Schöfer: „Dafür danke ich Ihnen!“ (Lebhafte Zurufe im Zentrum.) „Ich habe genau gesagt, was ich gemeint habe. Wenn man mir unter-schiebt, ich hätte den Ausdruck auf die ganze Zeit ausgedehnt, so ist das eine Fälschung meiner Ausführungen. Mich an die Seite der Kommunisten zu stellen, ist ein Stück Demagogie.“ Der Antrag Herr Le wurde schließlich gegen die Stimmen des Landbundes, der Deutschnationalen, Dr. Mattes und Brizner abgelehnt.

Nachdem eine Anzahl Positionen anstandslos genehmigt worden war, nahm das Haus Kenntnis von der Denkschrift der badischen Regierung über die obligatorische Hagelversicherung und stimmte einem von dem Landtagsabgeordneten Gebhard begründeten Antrag auf Unterstützung einiger in der letzten Zeit von Unwetter stark heimge-suchter Gemeinden zu. Martin vom Zentrum und Küdert von den Sozialdemokraten — der letztere allerdings mit Vorbehalt — traten für die Geschädigten ein ebenso der Kommunist Gähler. Minister Kemmle erwiderte, was hier eben geschehe, sei nichts anderes, als sich auf Kosten der Steuerzahler in die Gunst der Geschädigten zu setzen. Die Art und Weise, wie im Landtag gehandelt werde sei nichts anderes als ein Ansporn für die Landwirte, den Ermahnungen ihrer Organisationen und der Behörden zum Trotz die Frage der Hagelversicherung nicht ernst zu nehmen. Hoffe ich von den Demokraten stimmte ebenfalls einer Unterstützung zu. Dann wurde der Antrag einstimmig angenommen. Sein wesentlicher Inhalt lautet: „Im badischen Oberland, namentlich im Amtsbezirk Engen, haben schwere Unwetter und Hagel in der letzten Zeit außer-ordentlich großen Schaden angerichtet und verschiedentlich die Ernte vollkommen vernichtet. Die Regierung wird ersucht, Erholungen über die Schäden anzustellen und Hilfsmassnahmen, Steuererleichterungen usw. in die Wege zu leiten.“

Dann sprach Dr. Fähr über die Frankenschulden. Sein Fraktions-freund Albieg schnitt die Frage des kleinen Grenzverkehrs an. Minister Kemmle erwiderte, die badische Regierung habe sich seit Jahr und Tag für die Erleichterung des Grenzverkehrs eingesetzt; es sei nicht richtig, daß die badische Regierung die Verhandlungen verschleppe. Die Aufhebung der Gebühren für das Bismarck-Kreuz auf Grund der Gegenseitigkeit erfolge. Fischer-Unter-lauschingen und Küger, beide vom Zentrum, schilderten die Verhältnisse an der Grenze und die einschlägige Rechtslage. Bei seiner Erwiderung auf die Bemerkungen verschiedener Redner teilte Minister Kemmle mit, in einigen Wochen werden die Verhandlungen zu einem endgültigen Ergebnis führen. Landtagsabgeordneter Gebhard bemerkte, es hätte die Möglichkeit bestanden, durch Ausfuhr von Spirit nach der Schweiz die ganzen Frankenschulden abzutragen. Darauf erwiderte Minister Kemmle, er sei sehr froh, daß er seinerzeit vor einem solchen Geschäft gewarnt habe, denn es hätte einen furchtbaren Skandal gegeben, wenn man der badischen Regierung hätte nachweisen können, daß sie an einem nicht ganz einwand-freien Geschäft beteiligt gewesen sei. Der Barmat-Prozess wäre da-gegen ein Kinderpiel. Vor einigen Tagen seien im Zusammenhang mit dem Spirit-Weber-Prozess Kriminalbeamte bei der Landwirtschaftskammer gewesen; erfreulicherweise sei nicht der geringste Schaden an der Landwirtschaftskammer hängen geblieben.

Die Landwirtschaftskammer erhält einen Staatszuschuß von 16 000 Mark zur Förderung des Tabakbaues. Diese Position löste eine kleine Zollebafte aus. Fischer-Weihenheim vom Landbund verlangte Zoll für die Einfuhr ausländischer Tabaks. Hartmann und Küdert erwiderten, hohe Einfuhrzölle bedingten einen Rückgang des Tabakverbrauchs und ein solches wieder eine Erhöhung der Ziffer der Arbeitslosen. Schmidt-Bretten von den Deutschnationalen unterstützte Fischer-Weihenheim. Gebhard vom Landbund stellte Behauptungen Hartmanns richtig. Minister Kemmle erwiderte, die badische Regierung sei dem Antrag der Reichsregierung, den Tabakzoll von 30 auf 80 Mark zu erhöhen, beigetreten.

Frau Straub von der demokratischen Fraktion sprach über die Bekämpfung der Tuberkulose. Die nachträgliche Forderung wurde auf 85 000 M. erhöht. Der Kommunist Bok verlangte dafür weit größere Summen. Minister Kemmle verwies diesem Redner gegenüber darauf, daß dem Hause ein Nachtragsetat vorliege; im Hauptstaatsvoranschlag im nächsten Jahre werden selbstverständ-lich höhere Summen erscheinen. Die Summe wurde schließlich bewilligt. Die Gesamtnachforderung für das Ministerium des Innern wurde mit allen gegen vier Stimmen genehmigt.

In die Beratung des Nachtrages für das frühere Arbeits-ministerium wurde folgender Antrag Wittmann einbezogen. „Der Landtag wolle beschließen, die Regierung zu ersuchen, dem Landtag alsbald Mitteilung darüber zu machen, wieviel Badener und wie viele Nichtbadener bei den Badischen Versorgungsämtern, bezw. dem Hauptversorgungsamt Karlsruhe verwendet sind. Die Angaben sollen getrennt bezügl. Staatsangehörigkeit durch Abstammung und durch Erwerb und zwar in den oberen, mittleren und unteren Beamtengruppen aufgestellt werden.“ Wittmann begründete den Antrag mit wenigen Sätzen. Dr. Glöckner meinte, nach den bis-her von der Regierung gegebenen Mitteilungen sei der Antrag über-flüssig; die Demokraten werden dagegen stimmen. Schmidt-Bretten verlangte die Ausdehnung der Frage nach der Zugehörigkeit zu badischen Regimentern. Nach weiterem Pro und Contra wurde der Antrag mit 36 gegen 23 (Zentrum) Stimmen abgelehnt. Dagegen wurde der sozialdemokratische Antrag, die badische Regierung möge bei der Reichsregierung dahin vorstellig werden, daß dem Reichstag möglichst bald ein Arbeitslosen-Versicherungs-Gesetz vorgelegt wird, mit allen Stimmen bei 4 Enthaltungen angenommen. Schließlich wurde folgender Antrag des Haushaltsausschusses angenommen: Der Haus-haltsausschuß beantragt, der Landtag wolle I. den Voranschlag geneh-migen mit der Maßgabe, daß Ausgabe Titel IV § 6 (Ankauf des In-ventars von 68 Polizeiwachen) von 150 000 RM. auf 100 000 RM. herabgesetzt und Ausgabe Titel XVI, § 4 (Beitrag an den badischen Landesverband zur Bekämpfung der Tuberkulose) von 35 000 RM. auf 85 000 RM. erhöht wird, II. beschließen, die Regierung zu er-suchen, zu prüfen, 1. ob nicht das in der Inflationszeit geschaffene Sparfahrgesetz vom 28. Juni 1923 einer Forderung zu unterziehen ist, 2. ob im nächsten Staatsvoranschlag Mittel für eine Unterstützung des Arbeiterbundes des Badischen Frauenvereins in Dürheim ein-gestellt werden können, um eine größere Beschäftigung badischer Kin-der zu ermöglichen, III. die Gesuche des Vereins der Bürgermeister des Bezirks Wehringen, des Vereins praktischer Tierärzte Badens, des Vereins badischer Staatsärzte, des Landesverbandes der Wäch- und Wirtschaftsbeamten badischer Heil- und Pflegeanstalten, Beibehaltung der Pflegerschulen betr., des Verbandes der Gemeinde- und Staatsarbeiter, Ziff. 1, des Bundes für Deutsche Familie und Volks-traft E. W., Karlsruhe, des Gemeinderats der Kreisstadt Walds-hut, der Deutschen Möbeltransport-Gesellschaft E. W., Kassel, der Zentralfeste des Deutschen Möbeltransports E. W., Berlin, des Inter-nationalen Möbeltransport-Verbandes, Berlin, der Regierung zur Kenntnisnahme überweisen.

In einem weiteren Antrag des Haushaltsausschusses wurde die Regierung ersucht, zu prüfen, ob den auf Grund der Personalabbau-ordnung in den dauernden oder einstweiligen Ruhestand versetzten Beamten gem. § 16 der Reichsbeamten-Stellungsverordnung vom 11. Februar 1924 der Erwerb und die Bebauung von Grundbesitz in ähnlicher Weise, wie dies für die Reichsbeamten durch die erwähnte Reichsverordnung geschehen ist, erleichtert werden kann. Die Ein-gaben des Heimstättenamts der deutschen Beamtenschaft, Geschäfts-stelle Karlsruhe, Maßnahmen zur Erleichterung der Siedlung für abgebaute Staatsbeamte und Lehrer betr., des Erwerbslosenrats Heidelberg vom 2. Oktober 1924, die Erwerbslosenfürsorge betr., des H. Hofmann, Tiefbauunternehmer in Mannheim, vom 24. Februar und 19. Juni 1925 wurden der Regierung zur Kenntnisnahme über-wiesen. Der Antrag des Abg. Bok und Gen., Erhöhung der Grund-rentenbeiträge der Sozial-, Kriegs- und Kleinrentner betr., wurde als durch die inzwischen getroffenen gesetzlichen Maßnahmen erledigt erklärt.

Ein Antrag Kigel auf Schutz der Textilarbeiterinnen während der Schwangerschaft wurde angenommen. Nach einer längeren Ge-schäftsordnungsdebatte über die Frage, ob der Haushaltsausschuß am Nachmittag auch nach Detigheim zum Besuche des Passions-spiels fahren oder ob er zu Hause bleiben und arbeiten soll, entschied das Haus dafür, daß er keine Arbeit sein läßt und ebenfalls nach Detig-heim sich begibt. Die nächste Sitzung beginnt Donnerstag früh 8 Uhr.

Aus dem Haushaltsausschuß.

Die Beratungen im Haushaltsausschuß des Badischen Landtages über die im zweiten Nachtrag zum Staatsvoranschlag enthaltenen Anforderungen des Justizministeriums bezogen sich, wie nachgetragen sei, auch auf die Frage der Amnestie, wozu sich der Justizminister dahin äußerte, die Justizverwaltung sei nicht für Amnestien, beson-ders dann nicht, wenn sie etwa alle sieben Jahre mit der Reichs-präsidentenwahl verbunden würden. Das würde mit der Zeit dahin führen, daß eine ruhige Rechtsprechung nicht mehr in erforderlichem Umfang möglich wäre. In der weiteren Aussprache wurde von Zen-trumseite dem Wunsch Ausdruck gegeben, man möge den Notaren die Aufwertungsachen zur Erledigung übergeben und den Notaren die Amtsbezeichnung „Justizrat“ geben.

Bei Fragen der Rechtsprechung wurde von verschiedenen Seiten darauf hingewiesen, daß sich das System des Einzelrichters, auf bewährt habe. Von deutschnationaler Seite wurde die Anfrage gestellt, nach welchen Gesichtspunkten die jungen Juristen in die Ver-waltung übernommen werden. Ein Regierungsvertreter erklärte dazu, daß man zunächst die Kriegsteilnehmer aus Gründen der Gerechtigkeit zurückdrängen müsse. Aus den jüngsten Examen seien die drei ersten übernommen worden.

Neue Eingänge.

Dem Badischen Landtag ist ein Antrag der Abg. Küdert (Soz. und Gen.) über die Vorlage eines Arbeitslosenversicherungsgesetz-wurfs zugegangen. Unter den Gesuchen, die im Landtag in den letzten Wochen eingegangen sind, befindet sich eine große Reihe, die das Steuerverteilungsgesetz sowie die Grund- und Gewerbesteuer zum Gegenstand haben. Weitere Gesuche beziehen sich auf Besoldungsver-hältnisse, auf Errichtung von Lehrerstellen, dann auf die Nachent-schädigung für die vertriebenen Elsaß-Lothringer, auf die Reduktio-nisierung und auf den Neukauf der klinischen Krankenhäuser in Frei-burg.

Weiteres Kalivorkommen in Baden?

Die erfreuliche Nachricht, die aus Buggingen im badischen Land-tag eintraf, wonach die Bohrungen die Kalisicht erreicht haben und die ersten Blöde Sphintit aus Tageslicht gekommen sind, weckt die interessante Frage, ob Baden noch mit weiterem Kalivorkommen innerhalb seiner Landesgrenzen rechnen darf? Es gibt Richtlinien der Geologie, die bei der Beantwortung der Frage benutzt werden können, und zu diesen Richtlinien gehört der Satz, daß über den löslichen Alkalisalzen unlösliche Salze der alkalischen Erden und zwar bestimmte Salze liegen. Was leichter in Lösung geht, wird auch

leichter in die Tiefe geführt und scheidet sich in der Tiefe erst dann wieder aus, wenn die vollgefättigte Sole weiteres Salz nicht mehr zu lösen vermag.

Es gibt nun in Baden geologische Zonen, deren heutiger Status auf Höherkommen früher im Erdinnern gelegener Massen zurückzuführen ist. Vulkanische Kräfte haben diese Schichten aus der Erde Tiefen heraus und brachten sie näher an die Erdoberfläche. Ent-hielten diese Schichten aus der Tiefe Ablagerungen löslicher Salze, so ergab sich durch ihre Annäherung an die Erdoberfläche und die Einwirkung des Regen- und Schneewassers ein Wiedererhöhen dieser wasserlöslichen Substanzen in die Tiefe.

Wären die wasserlöslichen Substanzen mit schwerlöslichen Salzen gemischt, z. B. Kalis- und Natriumsalze mit Calciumsalzen, so rüdten die erdten als zunächst dünne, wenigprozentige Sole in die Tiefe, während die Calciumsalze, z. B. Karbonat oder Sulfat, Kalifeldspat und Gips, liegen blieben. Die äußerliche Folge dieser natürlichen Erscheinung ist dann das Auftreten von Hohlräumen in dem Gestein, das die Calciumsalze führt.

Treten nun in einem Gipsbruch Hohlräume, für die es keine Erklärungen gibt, krause, deutlich ausgewaschene Nischen, die keine Verwerfungspalten sind, längliche und runde Bughen, in das Gestein ohne Zusammenhang mit der Außenwelt gefügt, bei einem Querschnitt in das Gipsgelände hervor, so bedeuten diese Nischen, daß sie ursprünglich mit Salzen angefüllt waren, die durch ihre Löslich-keit herausgewaschen wurden und als Lösung in die Tiefe wanderten. Als derartige lösliche Salze kommen nur Alkalisalze in Betracht, Natriumchlorid oder Kaliumchlorid, Kochsalz, Epsom, Sphintit, letzteres.

Ein mächtiges Lager von Calciumsulfat (Gips) befindet sich über der Butachschicht bei Bad Boll in einer Gesteinschicht, die evident aus der Tiefe heraufgehoben wurde, denn in der Nähe finden sich unterirdische Naturgewölbe, in die Butach und Donau geheimnisvoll Wasser abgeben, als Exponenten des Mantos, wie es sich durch die Höherhebung gewisser Schichten ergab. Außerdem zeigt die Ober-fläche der gehobenen Schicht unter dem gewachsenen Boden hartes Kiesgeröll mit laufigroßen Waden, obwohl weit und breit kein Fluß oder auch nur Bach auf dieser heraufgehobenen Oberfläche rinnt. Sie ist also die frühere Talsohle, auf der die Butach lief, die heute in der Schlucht fließt, wo sie infolge des Naturereignisses den neuen Weg suchen mußte.

Die im Gipsgestein ausgewaschenen Nischen sind zuweilen von beträchtlicher Größe; es sind auch solche von Höhlengröße vorhanden — immer aber ist deutlich, daß es sich um Auswaschungen han-delt. Es lag nun nahe, den Substanzen nachzuforschen, die ursprüng-lich diese Nischen füllten, und zu diesem Zwecke wurden Auspümlungen mehrerer Nischen mit warmem Wasser vorgenommen, um kleine Reste der in den rauen Wandungen und Vertiefungen der Nischen ver-bliebene Substanz besser und vollkommener in Lösung zu bringen, als dies bei kaltem Wasser geschehen kann.

Die vermutete Lösung alkalischer Salze, wie sie sich in der Aus-pümlungsflüssigkeit ergab, wurde mit Perchlorsäure behandelt unter Zufuß einiger Tropfen Alkohol. Der weiße Niederschlag, der das Vorhandensein selbst winziger Mengen von Kalium anzeigt (als Kaliumperchlorat), trat ein und wurde noch intensiver, als die Fällung der Flüssigkeit erfolgte. Da die gleichzeitige Anwesenheit von Natrium für den Unteruchungszweck belanglos wäre, unterließ eine dahinzuliehende Analyse.

Es war also erwiesen, daß Kalium beim Calcium lagerte, was bei dem nahezu gleichen Atomgewicht beider Leichtmetalle und festiger Aehnlichkeit nicht wundernimm. (Auch Magnesium, ein anderes Erdalkalimetall, geht ja gerne mit Kalium zusammen, im Kalinit, Carnallit usw.)

Wie weit das ausgewaschene Kalisalz in die Tiefe ging, als es in Lösung verfiel, ist bis heute noch nicht festgestellt — eines ist aber gewiß, daß es nicht in der Tiefe lagert wie jenes der Grube von Buggingen.

Bemerk sei noch, daß der Gips von Boll ein chemischer Körper von größter Reinheit ist, nahezu 99prozentig; diese Konzentration ist in anderen Lagern nicht vorhanden. Auch dieser Tatbestand fügt sich in das Bild, daß es sich um eine aus der Tiefe emporgehobene Schicht handelt, die nicht weit unter dem Calciumgestein die Kalisicht zu vermuten läßt.

Anregungen der Landwirtschaftskammer.

Der Vorstand des Badischen Landwirtschaftskammer hat in seiner letzten Sitzung u. a. auch zu einzelnen aktuellen, die Landwirtschaft besonders berührenden Gesichtspunkten Stellung genommen. Zu dem neuen Weinsteuer-gesetz wurde beantragt, die Badische Landwirtschaftskammer, daß jeglicher Hausrat, verbraucht in landwirtschaftlichen Betrieben steuerfrei belassen werden soll. Ferner soll der Hersteller von Hausrat, soweit er für den eigenen Gebrauch verwendet wird, keinerlei Kontrolle unterworfen werden. Hinsichtlich des Entwurfes des Badischen Gebäudeson-dern-Steuer-gesetzes beschloß die Badische Landwirtschaftskammer eine Eingabe an die Regierung, in der diese gebeten wird, alsbald die vom Badischen Landtag beschlossene Beitreibung der Landwirtschaft von der Gebäudesteuer gänzlich festzusetzen.

Bezüglich der von der Regierung dem Landtag vorgelegten Denkschrift über die Einführung der obligatorischen Hagelversicherung in Baden empfiehlt die Badische Landwirtschaftskammer die Beibehaltung der derzeitigen Regelung, einmal weil die Inter-essen des badischen Landwirtes durch den Vertrag mit der Norddeut-schen Hagelversicherungsgesellschaft hinreichend gewahrt sind, und dann weil die Landwirtschaft in der Einführung einer Zwangsversicherung nur einen Rückfall in die verhängte Zeit der Zwangsversicherung erblickt.

Hinsichtlich der Frage der Ablösung der Laubstreuungen will die Badische Landwirtschaftskammer das Ergebnis der Maßnahmen der Forstverwaltung abwarten.

Zu dem jeweiligen Entwurf eines Reichsabwasser-gesetzes vertritt die Badische Landwirtschaftskammer den Standpunkt, daß zur Zeit kein Bedürfnis für die Erlassung eines derartigen Gesetzes besteht.

welche eine zarte, weisse Haut u. blendend schönen Teint erlangen und erhalten will wäscht sich nur mit der allein echten

Eine Dame

Frederkerfer-Seife

die beste Lilienmilchseife von Bergmann & Co., Raddeburg.

Geschäftliche Mitteilungen.

Abwehrrückstellung in Raasd. Die Freie Schreiner-Zunft Raasd. und Umgebung wird vom 8.-23. August ein Ausstellung von 50 Schreiner, Dreher, und Schlossmännern veranstalten. Die Stadtgemeinde Raasd. dankenswerter Weise sowohl das Gewerbeschulhaus als auch das Arbeiter-schulhaus zur Verfügung gestellt. Es haben sich über 100 Aussteller an-gemeldet, die mit ihren Erzeugnissen untereinander verzeihen und so-lidre Arbeit garantieren. Anträgen sind an den Obermeister Fr. Gabel Raasd. zu richten.

Unsere beiden heutigen Ausgaben umfassen 20 Seiten.

Reichhaltige Möbelausstellung Nagold Württemberg

Vom 8.—23. August * 50 Speise-, Herren- u. Schlafzimmer * Geöffnet v. 8—6 Uhr

Aus der Landeshauptstadt.

Karlsruhe, den 29. Juli 1925.

Von der städtischen Straßenbahn.

Von den vom Bürgerausschuß bewilligten 12 neuen Anhängewagen für die Straßenbahn sind dieser Tage die ersten sechs eingetroffen und in Betrieb genommen worden.

In den letzten Tagen hat die Linie 5 eine neue Anschrift bekommen. Als Endstation wird nicht mehr wie bisher das Wort „Krankenhaus“ geführt, sondern das Wort „Kuppplatz“.

Ständig wechselnder Milchpreis. Der Milchpreis hat hier seit heute wieder eine Veränderung, nämlich eine Senkung um 2 auf 34 Pfg. erfahren.

Der sogenannte großen Ferien der Personenverkehr auf den Verkehrsanknoten. Die Eisenbahnverwaltungen haben auch in diesem Jahre umfangreiche Vorkehrungen getroffen, um den großen Andrang zu bewältigen.

Ausstellung „Der Jahrgang“. Am Donnerstag vormittag 9 Uhr finden im Konzerthaus Gartenstraße 7 Filmporzierungen für die Karlsruhe Schulkindern statt mit Vorträgen erster Autoritäten über die Bedeutung der Zahnpflege.

Für die Blinden. Der Vorstehende der Blindenvereinigung teilt uns mit, daß die Direktion der Sommeropere die hiesigen Blinden wöchentlich eine Anzahl Freiplätze zur Verfügung stellt.

Waldbrennungefahr. Von zukünftiger Seite wird uns geschrieben: Bei der herrschenden großen Trockenheit besteht in erhöhtem Maße die Gefahr, daß Waldbrände entstehen.

Polizeianlage. Auf die heute im Anzeigenteil unseres Blattes erscheinende Bekanntmachung der Polizeidirektion hier über den Anschluß Privater an die Polizeianlage wird auch an dieser Stelle mit dem Bemerkten hingewiesen, daß nach Fertigstellung der Anlage ein Anschluß Privater mit Schwierigkeiten verbunden und nur mit erheblichen Mehrkosten möglich wäre.

Zusammenstoß. Gestern Abend stieß Ede Krieg- und Ettlingerstraße ein Personentransportwagen mit einem Straßenbahnwagen zusammen, wobei die vordere Achse des Autos brach.

Festgenommen wurden. Ein Vermittlungsagent von Gomaingen wegen Unterschlagung, ein Vermittlungsagent von Eggenstein, wohnhaft hier, wegen Unterschlagung und Leistungswuchers, eine zum Strafvollzug geführte Schlimmlerin, ferner 10 Personen wegen verschiedener sonstiger strafbarer Handlungen.

Die Festsetzung der Mieten.

Der Abbau der Zwangswirtschaft.

Erhöhung der Miete auf 84 Proz.

Amlich wird uns vom Ministerium des Innern geschrieben: Die gesetzliche Miete betrug seit 1. November 1924 75 v. H. der Friedensmiete. Infolge des Beschlusses des Landtags über Änderung des Gebäudebesondersteuergesetzes, der durch die Notwendigkeit einer erhöhten Beschaffung von Geldern für den Wohnungsbau erforderlich gemacht war, und infolge der Bestimmungen des Reichsauswertungsgesetzes muß der Mietzins mit Wirkung vom 1. Juli ab auf 84 v. H. erhöht werden.

Aus der Erhöhung der Gebäudebesondersteuer werden für Wohnungsbauzwecke für das Rechnungsjahr 1925 rund 12 Millionen Mark flüssig gemacht gegenüber 6,9 Millionen Mark, die für das Jahr 1925 aus der bisher erhobenen Sondersteuer geflossen waren. Allerdings würde dieser Gewinn an Mitteln für den Kleinwohnungsbau die vorgezeichnete Erhöhung des Mietzins allein nicht rechtfertigen. Die Bestimmungen des Aufwertungsgesetzes vom 16. Juli 1925 in Verbindung mit der in Aussicht stehenden Änderung des § 28 der Dritten Steuernotverordnung durch das Finanzausgleichsgesetz machen gleichfalls und zwar ganz zwangsläufig einen Teil der Mietzinserhöhung notwendig.

3. Zt. beträgt die gesetzliche Miete in Preußen 82, in Sachsen 75, in Hessen 80, in Bayern 85, in Württemberg 85-90 und in Thüringen 90 v. H. der Friedensmiete.

Gleichzeitig mit der Mieterhöhung wird die Miete für gewerbliche Räume nunmehr einheitlich für das ganze Land auf 100 v. H. der Friedensmiete festgesetzt; ausgenommen von dieser Festsetzung sind diejenigen gewerblichen Räume, die Teile einer Wohnung oder zusammen mit Wohnräumen vermietet sind.

Bezüglich der wiederholt in Anregung gebrachten Erhöhung des Mietzins auf 100 v. H. für große, namentlich Kurortwohnungen sind die Erwägungen noch nicht abgeschlossen; einer Sonderbehandlung in dieser Richtung stellen sich verschiedenartige Bedenken und Schwierigkeiten entgegen, u. a. z. B. auch die Möglichkeit einer Erhebung von Wohnungszusatzsteuern für besonders große Wohnungen.

Die Berechnung der Miete.

Der Karlsruher Hausbesitzer-Verein hat in einer Eingabe an das Ministerium des Innern, das nach Aufhebung des Arbeitsministeriums für die Festsetzung der Mieten zuständig ist, eine Eingabe gerichtet, in der es u. a. heißt:

Das Gesetz über die Aufwertung der Hypotheken usw. ist verfaßt worden und in Kraft getreten. Die Zinsen für das auf 25 Prozent des Steuerwertes aufgewertete Kapital müssen in der Miete enthalten sein. Es muß ferner eine Amortisationsquote für die 1932 befohlene Rückzahlung eingesetzt werden. Die

Betriebskosten werden durch das Karlsruher Mieteneigungsamt am Freitag in einer Versammlung der Besitzer festgesetzt.

Der Steuerauschuß des Reichstags hat beschlossen, daß 35-50 v. H. der Friedensmiete für die Mietsteuer in der sogenannten Miete enthalten sein sollen und zwar 20-30 für allgemeinen Finanzbedarf und 15-20 für Förderung der Bautätigkeit.

Wir haben versucht, unter Berücksichtigung dieser Ergebnisse die sogenannte Miete für Karlsruhe aufzustellen und sind zu folgendem Ergebnis gekommen:

Table with 3 columns: Category, Rate, and Amount. Rows include items like '20 bis 30 v. H. der Fr.-M. für Finanzbedarf' with amounts from 1200 to 1800.

Nach dieser Berechnung ergibt sich, daß Staat, Gemeinde, Hypothekengläubiger die Handwerksmeister der Eigentümer unter der Voraussetzung erhält, daß er die Hausverwaltung selbst besorgen kann.

Wir gestatten uns, das Ministerium ganz besonders darauf aufmerksam zu machen, daß bei diesem geringen Anteil des Hauseigentümers an der sogenannten Miete doch ganz gewiß die immer wieder von den Mieterorganisationen gegen uns erhobenen Vorwürfe der unzureichenden Ausbeutung der Mieter, durchaus unangehörig und nicht gerechtfertigt sind und bitten ganz ergeben, diesen Vorwürfen endlich einmal die Berechtigung abzusprechen.

Bezüglich des Satzes für die Unterhaltung und Instandsetzung des Hauses verweisen wir nochmals ausdrücklich auf die ständige Erhöhung der Löhne und Materialien und des dadurch verursachten Rückganges der Ausdehnung der Unterhaltungsarbeiten.

Inzwischen wird bekannt, daß unser Nachbarstaat Württemberg im Landtag beschlossen hat, die Württembergische Regierung aufzufordern, mit sofortiger Wirkung die volle Friedensmiete festzusetzen. Da nach obiger Aufstellung sich eine Friedensmiete von 100,0-120,4 v. H. der Friedensmiete in Karlsruhe ergibt, ist auch bei uns die sofortige Einführung der Friedensmiete notwendig.

Gleichzeitig hat der Hausbesitzer-Verein an den Stadtrat eine Eingabe gemacht, in der betont wird, daß die Wohnungsnot durch die bisherigen Maßnahmen nicht beseitigt werden konnte und daß es jetzt endlich an der Zeit ist, andere Wege zu beschreiten. Es heißt in der Eingabe weiter:

Ein systematisch aufgebaute Abbau der Zwangswirtschaft muß unverzüglich eingeleitet werden. Wir bitten den Stadtrat, die Befreiung der gewerblichen Räume und der großen Wohnungen als Fortschritt der bereits eingeleiteten Maßnahmen der Zwangswirtschaft umgeben in die Wege zu leiten. Da wir Karlsruher Hausbesitzer die Förderung einer wirksamen Erhöhung der nun bereits 8 Monate in gleicher Höhe erhobenen sogenannten Miete bei fortwährend steigenden Löhnen gestellt hätten, und zwar eine Erhöhung auf 150 Prozent der Friedensmiete, entspricht nicht den Tatsachen.

Durch die behördlichen Maßnahmen aber wird die sogenannte Miete zu Gunsten des Staates, der Gemeinde und der Hypothekengläubiger in der nächsten Zeit erhöht werden, während der Anteil des Hausbesitzers voraussichtlich ebenso gering bleiben wird wie bisher.

Schweizer Urteile über die Große Schweizer Kunstausstellung in Karlsruhe.

Die Schweizer Presse beschäftigt sich eingehend mit der Großen Ausstellung, die bis zum 30. August in der städtischen Ausstellungshalle zu Karlsruhe stattfindet. Unter anderem widmet die Basler Nationalzeitung der Ausstellung lange Betrachtungen, aus denen folgendes besonders bemerkenswert ist:

Zugleich wurde dem Stolz Ausdruck verliehen, daß die Ausstellung so reichhaltig und repräsentativ ausgefallen sei. So viele Hauptwerke zusammenzubringen und in dieser Reichhaltigkeit und Vollständigkeit ein Bild des schweizerischen Kunstschaffens zu geben, wäre auch bei uns ganz unmöglich gewesen, und so wird viele Karlsruher Ausstellung für alle Zeiten ein Markt in bilden, auf dessen Bedeutung heute schon mit allem Nachdruck hingewiesen werden muß. Es war ein glücklicher Gedanke, auch jenseitig neben Bältern noch andere Vertreter des vorigen Jahrhunderts ins Gesamtbild der Ausstellung einzufügen. Einzelne interessante Persönlichkeiten durch Sonderabnahme herauszuheben und die Auswahl derselben ist, wie die ganze vortreffliche Anlage der Ausstellung überhaupt das besondere Verdienst des Leiters, Direktor Dr. Stora; er hat unbestritten damit eine Riesearbeit geleistet. Die Schweiz, deutsch und weiß, ist an dieser Seerichtung über ihre neuere Kunst qualitätsvoll in einem Maße vertreten, wie es bisher noch nie der Fall war. Wenn noch eine weitere Bemerkung sich anbringt, so ist es die, daß Basel daran einen sehr großen Anteil hat.

Diese Neuerungen eines der führenden Schweizer Blätter dürften genügen, auch dem Laienpublikum die Bedeutung dieser Ausstellung vor Augen zu führen. Die Besuchszeiten sind täglich von 9-1 und 2-6 Uhr.

„Revolte in der Erziehungsanstalt Scheibenhards“.

Von zuständiger Stelle wird uns geschrieben: Die unter obiger Überschrift am 28. d. M. in der Nummer 342 der „Badischen Presse“ erschienene Notiz enthält eine völlig übertriebene Darstellung der Vorkommnisse, welche sich am letzten Sonntag Abend im Hof- und Erziehungsanstalt Scheibenhards abgespielt haben. Der Justizminister hat sich in der Anstalt persönlich in Begleitung des zuständigen Referenten und in Anwesenheit eines Vertreters des die Anstalt leitenden Badischen Frauenvereins über die Angelegenheit unterrichtet und den mitternächtlichen Vormundschaftsrichtern mit eingehender Untersuchung der Vorgänge und deren Ursachen beauftragt.

Richtig ist, daß an dem fraglichen Abend erhebliche Disziplinwidrigkeiten seitens zahlreicher weibliche Zöglinge begangen worden sind. Es handelt sich hierbei fast durchweg um pöppelich nicht normal veranlagte, sittlich stark verkehrte Mädchen im Alter von 18-20 Jahren. Die beiden Haupt-

betreffigen wurden sofort aus der Anstalt entfernt. Unter keinen Umständen kann mangelhafte Verpflegung als Ursache für das Eintreten der Disziplinwidrigkeiten in Frage kommen. Klagen wegen wurden bei dem Besuch der Anstalt von keiner Seite geführt, auch machen die Mädchen körperlich den denkbar besten Eindruck. Bei den Disziplinwidrigkeiten sind ein Holzschmel, ein Holzschiffchen und ein Schrank zu Schaden gekommen; der Schaden beläuft etwa 20 M. Es muß daher als erhebliche Übertreibung angesehen werden, wenn behauptet wurde, daß in den Zimmern alles kurz und klein geschlagen worden sei.

Der Rechtsplegeauschuß des Landtags, dessen weißliche Abgeordnete u. a. auch die Anstalt Scheibenhards vor kurzem erst besichtigt haben, hat eine Erklärung des Justizministers über den Sachverhalt beifolgend zur Kenntnis genommen.

Die Mitteilungen gingen uns von einer sonst zuverlässigen Seite zu. Die Tatsache, daß die Leitung der Anstalt Wolzlej und Genbamerie requiriert hat, war wohl die Veranlassung zu der Meinung unseres Berichterstatters, daß die Sache nicht so einfach war, wie sie hier amtlich geschildert worden ist. In dem Bericht war übrigens nicht behauptet worden, daß mangelhafte Verpflegung die Ursache des Unfalls der Mädchen war, sondern es wurde nur registriert, daß die Mädchen dies als Grund angegeben hätten.

Witterungsüberblick der badischen Landeswetterwarte Karlsruhe.

Table with 6 columns: Stationen, Luftdruck in Meeress-Niveau, Temperatur in Grad C, Gestrirte Höchstwärme, Niedrigste Temperatur, Wetter. Rows include stations like Wertheim, Königstuhl, Karlsruhe, Baden-Baden, etc.

Allgemeine Witterungsüberblick. Die actricae Stationen im Norden Europas ist in Auflösung begriffen, während weithin England, ein neues Tiefdruckgebiet heranrückt. Die actern beobachtete Steige-Zendens auf der Nordseite des Nordsee-Tief ist abgeschwächt und bedingt keine Veränderung der Wetterlage. Ein kleines Teilhoch über den Gebrühen und der Nordsee bringt keine wesentliche Aufbesserung.

Wetterausblick für Donnerstag, den 30. Juli. Nur vorübergehende Aufbesserung, sonst Fortdauer des unbedingten, mäßig warmen Wetters. Teilweise leichte Niederschläge bei westlichen Winden.

Wasserstand des Rheins: Sauterinsel, 29. Juli, morgens 6 Uhr: 145 Stm., act. 2 Stm. Reß, 29. Juli, morgens 6 Uhr: 248 Stm., act. 2 Stm. Waxau, 29. Juli, morgens 6 Uhr: 406 Stm., act. 3 Stm. Mannheim, 29. Juli, morgens 6 Uhr: 280 Stm., act. 4 Stm.

WO-KHI-EINREIBUNG EMBROCATION UNERREICHT UND UNÜBERTREFFLICH FÜR SPORTMASSAGE UND FUSSMASSAGE BEI SENK, PLATT UND KNICKFUSS

In Karlsruhe: Apotheken: Hof-Apotheke, Kaiserstraße 201, Kronen-Apotheke, Zähringerstraße 4, Sophien-Apotheke, Uhländstraße 38. Drogerien: Drogerie Carl Roth, Herrenstraße 26. Für Massage und Kräftigung in Drogerien, Apotheken und Sportgeschäften, für Heilzwecke nur in Apotheken. WO-KHI-Werk, Berlin, Wilhelmstraße 121.

Nachrichten aus dem Lande.

Bulach, 28. Juli. Anlässlich ihrer am 1., 2. und 3. August stattfindenden 25jährigen Gründungsfeier hielt die freiwillige Feuerwehr am Montagabend ihre diesjährige Hauptprobe ab.

Forstheim, 29. Juli. (Explosion.) Der Urheber der am Samstagabend 70 Meter vom Gasfessel des städtischen Gaswerks entfernt stattgefundenen starken Explosion ist in der Person eines 24jährigen Hilfsarbeiters festgestellt worden.

Wiesloch, 28. Juli. (Um den Bürgermeisterposten.) Gestern sprach der letzte der in den engeren Ausschuss gekommenen Bewerber um den Bürgermeisterposten, Dr. Friedrich Schmitt-Karlsruhe.

Wiesloch, 28. Juli. (Todesfall.) In hohem Alter ist hier der 87jährige Herr Carl Schmitt gestorben.

Wiesloch, 28. Juli. (Bürgermeisterwahl.) Am Sonntag wurde bei schlechter Wahlbeteiligung Bürgermeister Schmitt wiedergewählt.

Wiesloch, 28. Juli. (Hohes Alter.) Der Gemeindevorsteher Heinrich Hüfner feierte gestern seinen 90. Geburtstag.

Wiesloch, 28. Juli. (Todesfall.) Im Alter von 86 Jahren ist Dr. Bernhard Müller gestorben.

Wiesloch, 28. Juli. (Aufhebung der Fremdensteuer.) Die am 17. Juni 1920 vom Bürgerausschuss beschlossene Aufhebung der Fremdensteuer wird mit Wirkung ab 1. Juli 1925 aufgehoben.

Wiesloch, 28. Juli. (Gebung der Bauzusage.) Der Bürgerausschuss genehmigte in seiner letzten Sitzung die Aufnahme eines Kredites von 100.000 Mark.

Wiesloch, 28. Juli. (Motorradunfall.) Der aus Randern gestammte Mechaniker Müller wollte am Sonntag mit seinem Motorrad von Raitenbach nach Hause fahren.

Wiesloch, 28. Juli. (Verhaftung eines Fahrraddiebes.) Ein Fahrraddieb, der Ende Juni und Anfang Juli in der hiesigen Gegend sein Unwesen trieb, wurde in Schweningen, wie auch in Billingen verhaftet.

Wiesloch, 28. Juli. (Bürgermeisterwahl.) Am Sonntag wurde der Schreiner Adrian Lehmann mit 257 Stimmen zum Bürgermeister gewählt.

Wiesloch, 28. Juli. (Salzbohrungen.) Eine Firma aus Rheinfelden nimmt gegenwärtig in der Nähe des hiesigen Ortes Probearbeiten nach Stein Salz vor.

Wiesloch, 28. Juli. (Unfall.) Die Witwe Kestle, eine 86 Jahre alte Frau, begab sich auf der Suche nach ihrem Käse auf das Dach einer Laube.

Wiesloch, 28. Juli. (Städtischer Voranschlag.) In der letzten Sitzung des Bürgerausschusses stand der städtische Voranschlag für das Rechnungsjahr 1925/26 zur Beratung.

Wiesloch, 28. Juli. (Automobilunfall.) Gestern Abend ereignete sich zwischen Rheingönheim und Limburgerhof auf der Landstraße ein Automobilunfall.

Wiesloch, 28. Juli. (Magdalenenkloster in Speyer.) Das Magdalenenkloster in Speyer führt zur Zeit mit der Stadtverwaltung Verhandlungen wegen einer Zweigniederlassung des Klosters in hiesiger Stadt.

Wiesloch, 28. Juli. (Drastischer Brand.) Ein Brand größeren Umfanges brach am Samstagmorgen in der Schuhfabrik C. Ehrhard aus.

Motorrad von Raitenbach nach Hause fahren. Infolge des schlechten Zustandes der Kreisstraße geriet er mit seinem Motorrad in eine Rinne, verlor die Herrschaft über das Rad und stürzte so unglücklich, daß er blutüberströmt in das Randener Krankenhaus eingeliefert werden mußte.

Vörsach, 28. Juli. Die Hauptversammlung des Badischen Arbeitgeberverbandes für das Baugewerbe wird Ende August in Vörsach stattfinden.

Wiesloch, 28. Juli. (Verhaftung eines Fahrraddiebes.) Ein Fahrraddieb, der Ende Juni und Anfang Juli in der hiesigen Gegend sein Unwesen trieb, wurde in Schweningen, wie auch in Billingen verhaftet.

Wiesloch, 28. Juli. (Bürgermeisterwahl.) Am Sonntag wurde der Schreiner Adrian Lehmann mit 257 Stimmen zum Bürgermeister gewählt.

Wiesloch, 28. Juli. (Salzbohrungen.) Eine Firma aus Rheinfelden nimmt gegenwärtig in der Nähe des hiesigen Ortes Probearbeiten nach Stein Salz vor.

Wiesloch, 28. Juli. (Unfall.) Die Witwe Kestle, eine 86 Jahre alte Frau, begab sich auf der Suche nach ihrem Käse auf das Dach einer Laube.

Wiesloch, 28. Juli. (Städtischer Voranschlag.) In der letzten Sitzung des Bürgerausschusses stand der städtische Voranschlag für das Rechnungsjahr 1925/26 zur Beratung.

Wiesloch, 28. Juli. (Automobilunfall.) Gestern Abend ereignete sich zwischen Rheingönheim und Limburgerhof auf der Landstraße ein Automobilunfall.

Wiesloch, 28. Juli. (Magdalenenkloster in Speyer.) Das Magdalenenkloster in Speyer führt zur Zeit mit der Stadtverwaltung Verhandlungen wegen einer Zweigniederlassung des Klosters in hiesiger Stadt.

Wiesloch, 28. Juli. (Drastischer Brand.) Ein Brand größeren Umfanges brach am Samstagmorgen in der Schuhfabrik C. Ehrhard aus.

Wiesloch, 28. Juli. (Verhaftung eines Fahrraddiebes.) Ein Fahrraddieb, der Ende Juni und Anfang Juli in der hiesigen Gegend sein Unwesen trieb, wurde in Schweningen, wie auch in Billingen verhaftet.

Wiesloch, 28. Juli. (Bürgermeisterwahl.) Am Sonntag wurde der Schreiner Adrian Lehmann mit 257 Stimmen zum Bürgermeister gewählt.

Wiesloch, 28. Juli. (Salzbohrungen.) Eine Firma aus Rheinfelden nimmt gegenwärtig in der Nähe des hiesigen Ortes Probearbeiten nach Stein Salz vor.

Wiesloch, 28. Juli. (Unfall.) Die Witwe Kestle, eine 86 Jahre alte Frau, begab sich auf der Suche nach ihrem Käse auf das Dach einer Laube.

Wiesloch, 28. Juli. (Städtischer Voranschlag.) In der letzten Sitzung des Bürgerausschusses stand der städtische Voranschlag für das Rechnungsjahr 1925/26 zur Beratung.

Wiesloch, 28. Juli. (Automobilunfall.) Gestern Abend ereignete sich zwischen Rheingönheim und Limburgerhof auf der Landstraße ein Automobilunfall.

Wiesloch, 28. Juli. (Magdalenenkloster in Speyer.) Das Magdalenenkloster in Speyer führt zur Zeit mit der Stadtverwaltung Verhandlungen wegen einer Zweigniederlassung des Klosters in hiesiger Stadt.

Wiesloch, 28. Juli. (Drastischer Brand.) Ein Brand größeren Umfanges brach am Samstagmorgen in der Schuhfabrik C. Ehrhard aus.

Wiesloch, 28. Juli. (Verhaftung eines Fahrraddiebes.) Ein Fahrraddieb, der Ende Juni und Anfang Juli in der hiesigen Gegend sein Unwesen trieb, wurde in Schweningen, wie auch in Billingen verhaftet.

Wiesloch, 28. Juli. (Bürgermeisterwahl.) Am Sonntag wurde der Schreiner Adrian Lehmann mit 257 Stimmen zum Bürgermeister gewählt.

Wiesloch, 28. Juli. (Salzbohrungen.) Eine Firma aus Rheinfelden nimmt gegenwärtig in der Nähe des hiesigen Ortes Probearbeiten nach Stein Salz vor.

Wiesloch, 28. Juli. (Unfall.) Die Witwe Kestle, eine 86 Jahre alte Frau, begab sich auf der Suche nach ihrem Käse auf das Dach einer Laube.

dem in verhältnismäßig sehr kurzer Zeit der ganze Betrieb zum Opfer fiel. Die erschienenen Feuerwehren vermochten des Feuers nicht mehr Herr zu werden.

St. Ingbert, 25. Juli. Förlisch verunglückt ist in der hiesigen Grube der Bergmann Meier. Der Schaden, der durch die eingestürzte Grube verursacht wurde, wird auf über 1 Million geschätzt.

Mühlhausen i. G., 27. Juli. In Volkensburg bei dem Grenzstädtchen St. Ludwig überfuhr ein auf einem Motorrad fahrender Zollbeamter das aus entgegengekehrter Richtung kommende Fahrzeug.

Ein neuer Dorfbrand in Lothringen. In Straßburg i. G., 27. Juli. Nachdem am Freitag erst von einem Großbrand in Mittersheim, dem ein Teil der Häuser des Dorfes zum Opfer fiel, gemeldet worden war, ist in der Nähe dieses Dorfes, in Lauterfingen, bei Saarburg, ein neuer Dorfbrand ausgebrochen.

Gerichtszeitung. Zuchthausstrafen wegen Sprengstoffvergehens. Mannheim, 28. Juli. (Drastischer Bericht.) Vor dem großen Schöffengericht hatte sich heute eine Anzahl Kommunisten wegen Verbrechens gegen das Sprengstoffgesetz und Vergehens gegen die Gesetzgebung zur Republik zu verantworten.

Frankenthal, 28. Juli. (Wegen Totschlags verurteilter Separatist.) Vor dem hiesigen Schwurgericht wurde heute gegen den 24 Jahre alten Separatisten Ernst Reuter aus Mannheim im Rheinlande verhandelt.

Frankenthal, 28. Juli. (Wegen Totschlags verurteilter Separatist.) Vor dem hiesigen Schwurgericht wurde heute gegen den 24 Jahre alten Separatisten Ernst Reuter aus Mannheim im Rheinlande verhandelt.

Frankenthal, 28. Juli. (Wegen Totschlags verurteilter Separatist.) Vor dem hiesigen Schwurgericht wurde heute gegen den 24 Jahre alten Separatisten Ernst Reuter aus Mannheim im Rheinlande verhandelt.

Frankenthal, 28. Juli. (Wegen Totschlags verurteilter Separatist.) Vor dem hiesigen Schwurgericht wurde heute gegen den 24 Jahre alten Separatisten Ernst Reuter aus Mannheim im Rheinlande verhandelt.

Frankenthal, 28. Juli. (Wegen Totschlags verurteilter Separatist.) Vor dem hiesigen Schwurgericht wurde heute gegen den 24 Jahre alten Separatisten Ernst Reuter aus Mannheim im Rheinlande verhandelt.

Frankenthal, 28. Juli. (Wegen Totschlags verurteilter Separatist.) Vor dem hiesigen Schwurgericht wurde heute gegen den 24 Jahre alten Separatisten Ernst Reuter aus Mannheim im Rheinlande verhandelt.

Frankenthal, 28. Juli. (Wegen Totschlags verurteilter Separatist.) Vor dem hiesigen Schwurgericht wurde heute gegen den 24 Jahre alten Separatisten Ernst Reuter aus Mannheim im Rheinlande verhandelt.

Frankenthal, 28. Juli. (Wegen Totschlags verurteilter Separatist.) Vor dem hiesigen Schwurgericht wurde heute gegen den 24 Jahre alten Separatisten Ernst Reuter aus Mannheim im Rheinlande verhandelt.

Frankenthal, 28. Juli. (Wegen Totschlags verurteilter Separatist.) Vor dem hiesigen Schwurgericht wurde heute gegen den 24 Jahre alten Separatisten Ernst Reuter aus Mannheim im Rheinlande verhandelt.

Frankenthal, 28. Juli. (Wegen Totschlags verurteilter Separatist.) Vor dem hiesigen Schwurgericht wurde heute gegen den 24 Jahre alten Separatisten Ernst Reuter aus Mannheim im Rheinlande verhandelt.

Frankenthal, 28. Juli. (Wegen Totschlags verurteilter Separatist.) Vor dem hiesigen Schwurgericht wurde heute gegen den 24 Jahre alten Separatisten Ernst Reuter aus Mannheim im Rheinlande verhandelt.

Frankenthal, 28. Juli. (Wegen Totschlags verurteilter Separatist.) Vor dem hiesigen Schwurgericht wurde heute gegen den 24 Jahre alten Separatisten Ernst Reuter aus Mannheim im Rheinlande verhandelt.

Frankenthal, 28. Juli. (Wegen Totschlags verurteilter Separatist.) Vor dem hiesigen Schwurgericht wurde heute gegen den 24 Jahre alten Separatisten Ernst Reuter aus Mannheim im Rheinlande verhandelt.

Frankenthal, 28. Juli. (Wegen Totschlags verurteilter Separatist.) Vor dem hiesigen Schwurgericht wurde heute gegen den 24 Jahre alten Separatisten Ernst Reuter aus Mannheim im Rheinlande verhandelt.

Frankenthal, 28. Juli. (Wegen Totschlags verurteilter Separatist.) Vor dem hiesigen Schwurgericht wurde heute gegen den 24 Jahre alten Separatisten Ernst Reuter aus Mannheim im Rheinlande verhandelt.

Frankenthal, 28. Juli. (Wegen Totschlags verurteilter Separatist.) Vor dem hiesigen Schwurgericht wurde heute gegen den 24 Jahre alten Separatisten Ernst Reuter aus Mannheim im Rheinlande verhandelt.

Frankenthal, 28. Juli. (Wegen Totschlags verurteilter Separatist.) Vor dem hiesigen Schwurgericht wurde heute gegen den 24 Jahre alten Separatisten Ernst Reuter aus Mannheim im Rheinlande verhandelt.

Gesangverein Concordia, E. V. Am Donnerstag, 30. Juli, abends 9 Uhr, findet in unserem Vereinsheim, Restaurant Nowack unsere diesjährige Ordentliche Hauptversammlung statt.

Gartenfest mit italienischer Nacht. Die Vorstandschaft. Samstag, 1. August, abends 8 Uhr, im Moninger-Garten und Gartensaal.

Baden-Baden, Knabenheim. Erholungs- u. Ferienheim. ein Paradies für unsere Kinder. Telefon 21. A2149. Dr. Büchler.

Bauarbeiten - Verdingung. Nachberechnete Bauarbeiten zum Pfarrhaus, unterhalb der Gottesacker-Waart in Karlsruhe.

Ein Transport. Alle offiziellen Mitstände treffen am Donnerstag, den 30. Juli für mich ein, wozu Kaufliebhaber herzlich eingeladen werden.

Karlsruher Liederkranz. Morgen Donnerstag Treffpunkt im Klapphorn bei M. H. Herlan. 14468.

Gut Heil! M.V. Karlsruher Männerturnverein. Gemeinsame Turnfahrt. Sonntag, den 2. Aug. 1925.

Art.-Bund St. Barbara. Monatsversammlung. Samstag, den 1. Aug. abends 8 Uhr im Vereinslokal Kronenhalle.

Elektr. Klingel-Transformator. Kocher, Kochplatten, Heizkissen.

Wäsche. zum Waschen und Färben in annehmlichen Anordn. Nr. 22279 o. d. Badstr. 3. Etz.

Kurhotel Oetzel Bad Mergentheim das deutsche Karlsbad. Telefon 161. Tel.-Adr.: Oetzelhotel. Neu eröffnetes Haus 1. Rang 70 Betten.

NORDDEUTSCHER LLOYD BREMEN. Schiffspassagen nach allen Weltteilen! Eisenbahnfahrkarten zu amtlichen Preisen.

LLOYD-REISEBÜRO G.M.B.H. Karlsruhe i. B., Kaiserstraße 183, bei der Herrenstraße. Fernsprecher 2776.

Für die Sommerfrische. ist geeignete Bekleidung Hauptbedingung. Wäsche (auch poröse Stoffe) Leibchen, Büstenhalter, Korsetts, sowie sonstigen Damenartikeln.

Reformhaus Neubert, Amalienstr. 25. Eingang Waldstr. werden rasch und preiswert angefertigt in der Druckerei der „Badischen Presse“.

24 Stunden Nichtraucher. 1000 Dankschreiben. Verantw. Lottent. Postfach 187 Frankfurt a. M.

Piano. neu oder wenig geb., gegen neue Möbel zu tauschen gesucht.

A. Rempp, Spezialhaus für Karlsruhe. Parkstrasse 21. Telefon 1929. Sämtliche Sorten Aluminiumbleche.

Kaiserstr. 14c (n. der Technischen Hochschule). verlegt. Unsere Kundenschaft wird diesen Umzug begrüßen, denn wir sind in dieser zentralen Geschäftsloge bequemer zu erreichen.

Rheinelektro. Rheinische Elektrizitäts-Aktiengesellschaft. Kaiserstr. 14c (n. d. Techn. Hochschule) Fernruf 429C.

Druckarbeiten. werden rasch und preiswert angefertigt in der Druckerei der „Badischen Presse“.

Turnen + Spiel + Sport.

Erfolge der Rhönitz-Reichtathleten in Duisburg. Obwohl die erste Rennmannschaft des F. C. Rhönitz durch Abstellung von Kräften zur Deutschen Rändermannschaft und zur Hochschulmeisterschaft nicht beifallen war, kam eine kleinere Gruppe einer alten Verpflichtung zum Internationalen von Preußen Duisburg nach und konnte sich gut abzeichnen. Ueber 100 Meter gewann von Rappard leicht in 11,3 Sekunden (Gegenwind) vor Otto Duisburg und Schwabe-Charlottenburg. Eine Olympische Staffel Amberger, von Rappard, Welschinger, Wiltzin, konnte in 3.43 Minuten den zweiten Platz hinter R. E. C. Köln belegen, während Steinhard die Führen in 16 Set. gewann. Als zweiter kam Haack-Berlin, als dritter der Norddeutsche Meister Stein ein. Im Verlauf waren die Windverhältnisse günstig, jedoch der Süddeutsche Meister mit 15,7 Sek. eine ganz hervorragende Zeit laufen konnte. Im 1500 Meterlauf gewann Faunrich von V. f. B.-Leipzig. Hier konnte Wiltzin-Rhönitz lange dabei bleiben und war zum Schluss nur wenig hinter dem Mitteldeutschen Meister. Seine Zeit von 4 Minuten 18,8 Sekunden ist ausgezeichnet. Alles in allem hat der F. C. Rhönitz damit, trotz Verzicht auf viele seiner besten, glänzend abgeschlossen und darf man auf die weiteren Resultate der Abteilung gespannt sein.

Vom Karlsruher Fußballsport. Nach der vierwöchentlichen sommerlichen Ruhepause wird am kommenden Sonntag der Fußballsport zu neuem Leben auf dem grünen Rasen ersehen und Tausende und Abertausende begeisterter Anhänger in seinen Bann ziehen. Nur wenige Wochen trennen uns noch vom Beginn der Verbandsspiele, die gerade unseren einzigen Vertreter der Bezirksliga, den K. F. V., vor große Aufgaben stellen wird. Die Leitung des K. F. V. hat nichts unversucht gelassen, um an den kommenden Sonntagen dem Karlsruher Sportpublikum nur auserselene Genüsse zu bieten, die selbst den verwöhntesten Fußballenthusiasten befriedigen werden. So wird am kommenden Sonntag, 2. August, das schon traditionell gewordene Treffen gegen F. C. Rhönitz-Allemania stattfinden, während am Samstag, 8. August, die erste Elf des K. F. V. einer Einladung des F. C. Franconia folgend, diesem zum Jubiläumsspiel anlässlich des 30. Stiftungsfestes und schon tags darauf dem B. F. V. Gießen anlässlich dessen Plaketteinweihung gegenübertrifft wird. Am 16. August werden wir in Karlsruhe die komplette 1. Mannschaft der Old Boys Basel mit ihren berühmten Internationalen gegen den K. F. V. spielen sehen; am darauffolgenden Sonntag ist das Rückspiel in Basel. Schließlich wird am 30. August mit der Begegnung K. F. V. - Stuttgarter Kickers der Höhepunkt der Veranlassungen im August sein. Am Publikum wird es nun liegen, sein Interesse durch zahlreichen Besuch dieser Spiele zu bekunden.

Zum 3. Wildparl.-Motorraddenrennen. Zu dem am 2. August 1925, normtags 7 Uhr, stattfindenden 3. Karlsruher Wildparkrennen sind die Vorbereitungen nunmehr abgeschlossen. Ueber 100 Meldungen in den einzelnen Klassen eine große sein wird. Die Rundstrecke wird vollständig abgesperrt. Die Absperrung haben Mitglieder des Karlsruher Motorfahrer-Vereins, die Schutzpolizei, Gendarmerie, sowie der Madrem- und Tourenklub Karlsruhe übernommen. Der Zutritt zur Rennstrecke ist nur den Besitzern eines Programms bzw. einer Karte für Tribünen oder Sitzplatz gestattet. Fremde dürfen zur Rennstrecke nicht mitgebracht werden, ebenso ist der Aufenthalt auf der Rennstrecke selbst dem Publikum strengstens untersagt. Die Strecke Eggenstein-Dagsfeld ist während der Rennen polizeilich gesperrt. Das Betreten der Waldkulturen und Bekriegen der Bäume wird bestraft. Das Parkamt hat um derartigen Uebergriffen zu begegnen, Patrouillen eingerichtet. Der Vorverkauf für die vorhandenen Tribünen und Sitzplätze hat schon stark eingesetzt, so daß sich die rechtzeitige Entscheidung eines Platzes empfiehlt. Für die einzelnen Klassen gestifteten Preise sind in den Schaufenstern der Kunsthandlung Gerber u. Schawinski ausgestellt.

Wertungs-Automobilfahrt rund im Hanauer Land. Der Mittelbadische Automobil- und Motorradklub Rehl plant für den 6. September eine Wertungsfahrt rund im Hanauer Land. Die Stadt Rehl stiftete einen Ehrenpreis. Auf dem Marktplatz wird in einem großen Zelt eine Automobilausstellung untergebracht werden.

Der Bruchfaler Sporttag.

Der Bruchfaler Sporttag am letzten Sonntag bedeutet einen vollen Erfolg für die Veranstalter. Bereits vormittags begannen die Vorführungen im Schwimmbad. Ein Schauschwimmen zeigte die 4 Stufen des Schwimmens. Daran reihte sich ein von den Anwesenden mit großer Spannung verfolgtes Wettschwimmen. Am Nachmittag bewegte sich der Festzug durch die reichbegatteten Straßen der Stadt nach dem Sportplatz der Bruchfaler Fußballvereinigung, wo sich in Anwesenheit einer großen Zahl von Zuschauern ein emsiges und lustiges Treiben entsfaltete. In prächtvollstem Aufmarsch nahmen zunächst die Knaben Aufstellung und führten unter Leitung des Herrn Hauptlehrers Seidenficker eine zweckmäßig zusammengestellte Kreilübung außerordentlich sauber und stramm durch. Daran schloß sich ein Reigen einer Schar von Herrn Niebergall trefflich vorbereiteter und sicher geführter kleiner Mädchen, die mit ihrer Darbietung ein entzückendes Bild grazioser Bewegung und farbenfroher Auswirkung boten, das den Anwesenden helle Freude machte. Es folgten nun die Wettkämpfe, zunächst die Einzellaufe in der Abteilung, Weisprung und Kugelstoßen, ferner die Staffellaufe um den Wanderpreis der

Stadt Bruchfal. Auch die Ringübungen des Athletik-Sportvereins Germania gogen die Aufmerksamkeit der Zuschauer in hohem Maß auf sich.

Die Wettkämpfe hatten folgende Ergebnisse: (450 Meter Brust) Sieger: Schwimmverein; b) 1 Seniorentaffel (450 Meter Brust) - Schwimmverein gegen Turnverein - Sieger: Schwimmverein und halber Länge.

2. Sieger in den Einzellaufen: a) Schüler (100 Meter): 1. Groß-Georg (Gymnasium) 10,2 Sek.; 2. Egg, Albert (Turnverein) 10,3; 3. Kemm-Walter (Oberrealschule) 10,4; 4. Woll, Hans (Turnverein) 10,4; 5. Feder, Hans (Oberrealschule) 11 Sek.; b) Schülereinen (75 Meter): 1. Dittenhofer, Hedwig, 11,4 Sek.; 2. Siegmüller, Jmgard, 12; 3. Weinert, Maria, 12,1; c) Turnereinen (75 Meter): 1. Ohler, Lotte (Turnerbund) 11,2; 2. Käßnerberger, Frida (Turnerbund) 12 Sek.; 3. Jugend (100 Meter): 1. Mühlhler, Hans (Turnerbund) 12 Sek.; 2. Kaufmann, Otto (Fußballvereinigung) 12,3; 3. Stolz, Otto (Turnverein) 12,3; 4. Geier, Herbert (Turnverein) 12,4; 5. Zimmermann, Alf, 13 Sek.; 6. Altersklasse (100 Meter): 1. Haner, Otto (Turnverein) 11,8; 2. Steinbach, August (Turnverein) 11,4; 3. Fleig, Walter (Turnerbund) 12; 4. Woll, Hans (Turnverein) 12,2; 5. Bopp, Karl (Turnverein) 12,4 Sek.; 3. Sieger im Weisprung: 1. Köpfer, Otto (Fußballbergg.) 6,01 Meter; 2. Steinbach, August (Turnv.) 5,55 Meter; 3. Smyth, Franz (F. Bgg.) 5,88; 4. Heilmannberger, Emil (F. Bgg.) 5,61; 5. Janier, Lito (Turnv.) 5,50 Meter. - 4. Sieger im Kugelstoßen: 1. Gogroß, Wilhelm (Athletik-Sportv.) 11,20 Meter; 2. Steinbach, Aug. (Turnv.) 9,78; 3. Dumm, Wilhelm (Turnv.) 9,41; 4. Steinbach, Adolf (Turnv.) 9,01; 5. Kling, Emil (F. Bgg.) 8,80 Meter. - 5. Sieger in den Staffellaufen: a) Schüler (10 mal 75 Meter), Wanderpreis der Stadt Bruchfal): 1. Oberrealschule 1,53 Min.; 2. Gymnasium 1,55; 3. Volkshochschule 1,56 Min.; b) Jugend (Schülerabteilungen der Vereine, 5 mal 100 Meter): 1. Turnv. Bruchfal (Staffel 1) 2,3 Min.; c) Altersklasse (4 mal 100 Meter): Turnv. Bruchfal (Staffel 1) 50 Sek.

Luftverkehrs-Nachrichten

Die neue Luftlinie Basel-Berlin. Die Unterhandlungen zwischen dem Aero Lloyd mit der Aviation Heider Basel sind beendet worden und die neue Luftlinie Basel-Stuttgart-Leipzig-Berlin mit einem täglichen Kurs in jeder Richtung dürfte Ende dieser Woche aufgenommen werden. Die Strecke Basel-Berlin, für die ein Schnellzug über 16 Stunden benötigt, wird von den Kursflugmaschinen mit den Zwischenhalten in Stuttgart und Leipzig in rund 6 Stunden zurückgelegt werden.

Bosch Erzeugnisse

Lieferung. - Reparatur.

Karrer & Barth

Auto-Licht und Magnete

Karlsruhe Philippsstr. 19

Telefon 5960

14078

Die RIESEN-ERDBEERE SCHWARZE ANANAS auch **BLUTDROBEERE** genannt, hat durch ihr ungemein zagarbartet alle Welt verblüfft. Zur Dauerreife, welche sehr früh eintritt, abblüht man an einem Pflanztag bis 15 und mehr mit Dutzendstücken beladene Fruchtstängel. Ein Fruchtstängel von 3-4 St. und mehr an einem Stod kann man oft zählen. Im reifen Stadium liegen die Früchte dermaßen dicht, daß sie sich haufenweise übereinanderdrängen müssen, um überhaupt Platz zu finden. Man kann die Reifeurkunde im wahren Sinne des Wortes „abschöpfen“. Die reifen Früchte der südländischen, aromatischen, aromatisch gewürzten Früchte, die in Gläsern liegen, das trotz grober artliche feste Fleisch der schwarzen, dabei prachtvoll glänzenden Beere, die unabwehrbar kräftig, wird der **BLUTDROBEERE** die marktreibende Zukunft fern. Dieses Meinod gebe ich zu nachstehenden Preisen ab: 10 frische Ananas 1 St. 25 St. 2 St. 50 St. 3 St. 100 St. 15 St. 250 St. 15 St. 500 St. 25 St. 1000 St. 40 St. Die Ananas kommen von Antana Markt in guter Verpackung, die eine gute Ananas gewahrt bleibt, zum Versand. Für meine Sendungen liegt meine Kultur-Verfahren bei, deren Vieo una andere Ern. ertrage erzieht.

Verbands-Gärtnerei Dörlitz (weltbekannte Firma) Hasebühl 76.

Gold-Lotterie für bedr. bad. Kriegsbeschädigte und deren Witwen u. Waisen

Ziehung steter 5 u. 6. Aug.

14000 M.
6000 "
5000 "

Los 2 M., 11 Lose 20 M.

H. Bad. Klug-ling - Fürgorge GELD-LOTTERIE

7500 M.
3000 "

Los nur 1 M., 11 Lose 10 M.

Liste u. Porto 10 St. 5 M. mehr. Losbriefe zu 1 M. und zu 50 J. mit sofortiger Gewinnanspruchzahlung. Porto 20 J., Nachnahme teurer, bei 3220a

J. Süßner Mannheim Postfachkonto 17043 Karlsruhe

u. allen Losverkäufern

Geschäfts-Empfehlung.

Hiermit erlaube ich mir, meiner werten Nachbarschaft u. Umgebung, sowie Freunden u. Bekannten mitzutellen, daß ich die von Herrn **Franz Schmidt** früher betriebene

Metzgerei und Wurstflerei

Nelkenstraße 31, am Gutenbergplatz - Telefon 823

unterm Heutigen wieder eröffnen werde. Es wird mein eifriges Bestreben sein, meine werte Kundschaft mit nur **prima Fleisch u. Wurstwaren** gut und reell zu bedienen. Um geneigten Zuspruch bitte!

Emil Wiltmer, Metzgermeister.

Freiwillige Versteigerung.

Freitag, 31. Juli, 3 Uhr nachmittags i. V. Schöffenthr. 35 gegen bar, evtl. Zahlungsverpflichtung:

1 Wandlupe, 1 Sabelmaschinen, 1 Bräma-schine, 1 Brennholzkreislage, 1 kleine Kreislupe, 2 Spezialkreislagen für Weichschmitten-Extraktion, 1 Desinfektions-lage, 2 Motoren 6 St. u. 1 PS, mit Anlaßer, u. rich edene Transmissionsriemen, Vor-gelange mit Nietenarbeiten, Verleisunge u. verschiedenes.

Die Maschinen waren nicht lange in Betrieb sind gut erhalten.

Th. Reich, beid. öffentl. Versteigerer

Goethestraße 18, Tel. 9725.

Piano

u besonders günstigen Bedingungen die Ihnen den Kauf möglich machen.

Lang

Kaiserstraße 167 Salamanderschuhhaus.

Neu gegründeter Reiterverein sucht

gebr. Gattel und Srenje

Angebote unter Nr. 3228a an die Badische Presse.

Sofort zu kaufen gesucht:

Blech-Abkantmaschine
Blech-Rundmaschine

Angebote je 1000 bis 2000 mm

Weil Dörfer unter 14488 an die Bad. Presse.

Wohnhaus

gut erhalten, bei 5-6000 M. Umgebungs in Karlsruhe zu kaufen gesucht. Angebote unter Nr. 32243 an die Badische Presse.

Häuser u. Geschäfte

vermittelt Ademann, Erlangerstr. 86, 14455

Verhand-geschäft

mit guter Kundschaft, sofort abzutret. Brauereielemente u. besondere Betriebsräume nicht erforderlich. Zur Liebernahme sind für Warenlager 1500 Quartalhaft nötig. Angebote u. Nr. 32230 an die Bad. Pr.

Auto für Geschäft u. Reise passend!

Primo auto, vierst. 5 Sitz, Bergsteiger, prima bereit, mit allen Neuheiten, noch wie neu erhalten, zu verkaufen. - **Neuere kleinere Wagen** in Lab ung. 14481

Werner, Schützenstr. 5 u. 59, Karlsruhe.

Mars mit Beiwagen

sicher sehr billig zu verkaufen. Angebote unter Nr. 32232 an die Badische Presse.

Auto „Wanderer“ zu verkaufen.

4 Jahre, 6/18 PS, Baujahr 1924, wie neu, zu verkaufen.

Paul Zursachsen, Fabrikant, Göttingen (Baden).

Kroko-Kaiserweiß

ist das beste Aufreinigungsmittel für weiße Ledenschuhe

Budherer

empfehle in lange Vorzeit

Dr. Wirz's Scherendoktor!

ist der beste Porzellan-u. Glasstift, selbst in kochendem Wasser nicht lösbar. Fritz Grugger, Strauß-Drogerie, Rheinstr. 57

H. Reichard, Engel-Drogerie, Werderplatz 44, 4785 Philipp Menges, Drogerie, Kauf- u. Sie fein Motor, benzilig. Sie erst d. 8 PS

Heilo-Motorrad im Achtart, 2000 ufm. gültiger Preis, Zeitlich, billig, frei Verkauft.

A. Keller, 415024 Waldbr. 66

Modernes Geschäfts-Haus

in süddeutscher Handels- u. Industriestadt - Bahnhofsnahe - enthält ca. 70 Räume u. Subd., Lift, Zentralheizung, elektr. Licht u. geeignet als

Bürohaus oder

Hotel

da erwiesenermaßen Mandel an solchen besteht, zu verkaufen.

Dörfer unter G. M. 798 an Ann.-Exp. D. Frensch, G. m. b. H. Mainz.

Häuser

u. Geschäfte vermittelt M. Busam, Herrenstr. 38.

Privat, Geschäftshäuser

und Grundstücke jeder Art l. ar. Zustand fest zu verkaufen. 3397

VILLA

in Göttingen, 42. Garten mit wertv. 5 Zimm. lot, be- steubar, Gartenroten an **Ed. Karlsruher, Katterstr. 128, Tel. 14419**

Kaufgelote

Schlaf- und Wohnzimmer sowie eine. Waben lauti **Fischmann, Sähringerstr. 29, 415018**

Gebr. weher Weider-schranke, Zinbadewanne gut erhalten, zu laut, gel. Angebote u. Nr. 32201 an die Bad. Presse.

Wunderkinderstuhl mit Tisch gemacht. Angebot u. Nr. 32258 an die Bad. Presse.

Geschäft

Gebrauchter Büro-Koll-forant zu kaufen gesucht. 7. Müller, Gartenstr. 32, part. 31499

Piano

aus gutt. neuen Harz-lina zu kaufen gesucht. Angeb. unter Nr. 8545 an die Badische Presse.

Trocken- Badler, od. transportabl. Badofen gebraucht, gel. Koch. Gebraucht, 31. **Gebhardt, gut erhalt. Brauentablen zu kaufen gesucht. Dr. Schenk, Weinbr-nenstr. 3. 111, 314971**

Zu verkaufen

Chaiselongnes! neu, gut gearb., v. 35 M an Köhler, Schützenstr. 25, A. Rastatt, 315002

Stüchtiger Automobil-Sachmann

oder Kaufmann findet ausläßreiche Existenz bei ar. Reparaturwerkstatt für Kraft-wagen mit Garagebetrieb bei einer Einnahme von 30.000 - bis 10.000 -

Nur reichhaltig. Deren, die sofort über das Kapital verfügen, wollen Dörfer unter Nr. 14478 an die Badische Presse einreichen.

Budherer

53 Wfo.

Budherer

in sämtlichen Mittelen

Dr. Wirz

Sativa-Lung-nee
Kalmimo Schilafree
Bergo-Bisentees
Sorato-Nierenlee

pro Paket Mk. 1.-

Sorato-Nieren-tropfen
Serpyllon
Blutreinigungstropfen
Panacolora - Herz-tropfen
pro Flasche Mk. 2.-

Gawo-Wasser-unt-pulver
pro Schachtel Mk. 3.50.
6 homoeopath. Räucher

Dr. Wirz

Verlang Sie Prospekte -reis vorrätig im **Allein-Depot** 5088 **Berthold - Apoth. ka** **Rarl ruhe (Baden).** Rnthomerstraße Nr. 1.

Gute Ausstattg., risto-
liche Expositz

Ist sofort an stüchtigen Restauranter, mögl. techn. geübte, fruchtbar-solcher inn. Kundenkreis und laub. Geschäften abzu-geben. **Waldsiedel, ca. 2000 M.**

Dörfer, welche über das erforderte Geld verla-gen, wollen Angebote u. Nr. 32229 an die Bad. Presse richten.

1000-2000 RM.

gegen gute Sicherheit gesucht. Angebote unter Nr. 14477 an die Badische Presse.

1000 Mark

gegen gute Sicherheit gesucht. Angebote unter Nr. 14477 an die Badische Presse.

Tausch.

Re u s. Chaiselongnes (prima Arbeit), gut, gut erh. Damer. 314944 **Boehrstr. 26, 4, St., r.**

Kapitalien

Mk. 3-5000.-

vorübergehend auf drei Monate oder länger, evtl. Genussscheinung neu alt. Prima, sofort gesucht. Angebote u. Nr. 14454 an die Bad. Presse.

Ein Garten-Säuschen und 2 Mühlbäckstier

billig zu verkaufen. Angebote u. Nr. 32280 an die Bad. Presse.

Pianos u. Harmoniums

größte Auswahl günstigste Zahlungsbedingungen. **Kaufgelote**

Odeonhaus

Grödenstraße 17
Telefon 8

Ein erstklassiges **elektrisches Piano**

noch neu zu verkaufen. Teilzahlung gestattet. **Angeb. unter Nr. 32271 an die Badische Presse!**

Ergebnis-Beteiligung.

Mit 10.000 M. bietet ich Selbstgeber höchsten Zins oder Gewinnbeteiligung in meinem Fabrikationsbetrieb, sichere Gelegenheit, weil alle stündlich und konstanten Artikel, Angebote unter Nr. 14446 an die Badische Presse.

Heiltsagesuche

Mittlerer Herr, in den 30er Jahren, lat., wünscht gesundes Fräulein, aus guter Familie kennen zu lernen.

Bei gegenseitig. Zuneigung evtl. hässere Ver-richt. nicht angeschlossen. Angebote mit Bild unt. Nr. 32244 an die Bad. Pr.

2000 Mark

von Geschäftsw. gegen hohen Zins und 20fache Sicherheit auf 1/2 Jahr oder länger sofort gesucht. Dörfer unter Nr. 22254 an die Badische Presse.

Pianos

kaufen Sie u. rege a. verteil. also im Piano-Magazin

Kaefer

Amalienstrasse

Motorrad

400cc, 2 St., mit 20 PS, neuwertig, zu verkaufen. **32260**

Motorrad

1.08 PS, neuwertig, zu verkaufen. **32261**

Motorrad

1.08 PS, neuwertig, zu verkaufen. **32262**

Motorrad

1.08 PS, neuwertig, zu verkaufen. **32263**

Motorrad

1.08 PS, neuwertig, zu verkaufen. **32264**

Motorrad

1.08 PS, neuwertig, zu verkaufen. **32265**

Motorrad

1.08 PS, neuwertig, zu verkaufen. **32266**

Motorrad

1.08 PS, neuwertig, zu verkaufen. **32267**

Motorrad

1.08 PS, neuwertig, zu verkaufen. **32268**

Motorrad

1.08 PS, neuwertig, zu verkaufen. **32269**

Motorrad

1.08 PS, neuwertig, zu verkaufen. **32270**

2000 Mark

von Geschäftsw. gegen hohen Zins und 20fache Sicherheit auf 1/2 Jahr oder länger sofort gesucht. Dörfer unter Nr. 22254 an die Badische Presse.

Luzmi.

Roman

Von

Konrad Waldhufen.

Copyright by „Badische Presse“, Karlsruhe.

(Fortsetzung.)
„Nein, du süßes Weib, ich sah dich in Wirklichkeit. Vor wenigen Tagen als ich mit einer Botschaft zum Maharadscha nach Jaipur fuhr, sah ich dich vom Eisenbahnzuge aus im Abendsonnenschein auf dem Dache eines Hauses stehen. Wie eine erstarnte in der Hitze der Sonne...“

„Sie reichte ihm die Hand, die er mit wilden Küssen bedeckte. Sie zog die Hand nicht zurück. Wie in Hingebung schloß sie die Augen und atmete tief. Dann flüsterte sie: „Sei morgen bei Sonnenuntergang an dieser Stelle“, und riß sich los.“

Drittes Kapitel.

An einem wehmütig-schönen Herbstnachmittag fuhr ein einsamer Wagen durch die langen Auen, die in der Grafschaft Crewe im Norden Englands von einem zum andern Kirchspiel führen. Die Wälder, die man von der erhöhten Landstraße über sah, leuchteten schon in allen Farben des Herbstes; die Ebereschen, die den Weg einräumten, waren wie mit roten, leuchtenden Korallen behangen und über allem währte sich ein blaßblauer, kühler Himmel.

Verkauf der noch vorhandenen Restbestände in Damen-, Mädchen- und Kinderkleidung zu sehr billigen Preisen. M. SCHNEIDER, Erbprinzenstr. 31, Inh. H. KAHL, Am Ludwigsplatz.

Damen welche fachgemäß bedient sein wollen kaufen bei Charlotte Knapp Corsetiere, Kaiserpassage 8 KARLSRUHE i. B. Telefon Nr. 1713.

Herrenhemden in feinsten Ausführung. H. Bodmer, v. L. Oehl's Nachfolger, Kaiserstraße 112, 18172.

H. Westermann Douglasstraße 10 Der Schneider der eleganten Dame. Kostüme, Complets, Mäntel.

Karlsruher Kunst-Stopferei Unsichtbares Einweben jeder Gewebe-Beschädigung. B15020, 33 Herrenstr. 33.

Serren- und Damen-Räder mit 2 Jahren schriftl. Garantie, bereits bei 20 Mk. Anzahlung. Vertreter: M. Burkert, Waldstr. 8.

Bei günstigen Zahlungsbedingungen und billigsten Preisen erhalten Sie beim Kürschner NEUMANN Pelzjaken, Pelzmäntel / Skunks, Opossum / Walaby / Woll / Fuchs und andere Garnituren.

Quersieder-Dampfkessel mit geschweißter Feuerbüchse in jeder Größe in erstkl. Ausführung liefert als langjährige Spezialität aus Vorra- oder kurzfristig. Wehrle-Werk A.-G. Emmendingen (Baden).

Badeeinrichtungen staunend gütige Preise. Erleichterte Zahlung Jul. Kössler dipl. Ing. Karlsruhe Akademiestr. 35.

Eszet Schokolade Rahao APFELWEIN in vorzähl. Qualität, in Gebinden von 80 Lit. an empfiehlt billigt Heinrich Lay, Kelterei, Seffinalstraße 16.

Schebera 5/20 PS Der Qualitätswagen für die schlechte Landstraße! (Motor und Fahrgestell Lizenz N.S.U.)

BETTEN in Holz u. Metall, samt Matratzen u. Polsterstoffe außerordentlich billig. Dr. Jof. Häusle's Haimakainizon hat sich bei allen Leiden, die auf einer Stoffwechselstörung beruhen, außerordentlich bewährt.

Zuckerkrank. Wie Sie Ihren Zucker los und wieder arbeitsfähig werden, teile ich jedem Kranken unentgeltlich mit. Fr. Löw, Waldorf B 15 (Hessen).

Dr. med. D. Oell's Kropf-Tabletten Neostruman Hebräisch gekaut. Fahrrad Haus Kaiser, Mühlburg Rheinstraße 59, neben Strauchbrotgerie, 1598.

Horch 10/50 PS m. Vierradbremse Der vollendetste Wagen seiner Klasse. Sofort lieferbar! Gebrauchte Wagen 14/30 PS. Benz, offener 6-sitzer.

Credit und die hier local langfristige, also außerordentlich große Zahlungserleichterung gewährt mit der Besinnung unterer erstkl. Ökonomie-Schreibmaschinen nach Modell in hochfeiner Ausführung. Langjährige Garantie. Firma: F. Heumann, Gausenberstein bei Baden-Württemberg.

